



## Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

---

**Titel:** Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt an der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschschweizer Lehrplans 21 verpflichtend ab Schuljahr 2015/16

Datum: 19. November 2013

Nummer: 2013-409

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---

**Vorlage an den Landrat****Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt an der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschschweizer Lehrplans 21 verpflichtend ab Schuljahr 2015/16**

vom 19. November 2013

Jahresprogramm 2013 Nr. 2500.007

**Inhaltsverzeichnis**

	<b>Seite</b>
<b>1. Zusammenfassung .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Ausgangslage .....</b>	<b>2</b>
2.1 Inhalt und Werdegang.....	2
2.2 Ergebnis Vernehmlassungsverfahren .....	3
<b>3. Ziele .....</b>	<b>6</b>
3.1 Schaffung von Voraussetzungen für die Umsetzung des Bildungsauftrags ICT und Medien..	6
3.2 ICT als Arbeitsmittel für Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe.....	7
3.3 Nutzung Schulverwaltung (SAL) .....	7
<b>4. Massnahmen .....</b>	<b>7</b>
4.1 Lehrplan ICT und Medien: Verpflichtender Bildungsauftrag ICT-Medien .....	7
4.2 Verpflichtendes Medienkonzept für alle Schulen der Primarstufe.....	8
4.3 Ausstattung und Betrieb durch die Gemeinden als Schulträgerinnen - Empfehlungen für die Mindestausstattung ICT / Medien.....	8
4.4 Pädagogischer ICT-Support durch den Kanton und weitere Leistungen .....	9
4.5 Weiterbildung Medien / ICT - Umsetzung Bildungsharmonisierung.....	10
<b>5. Auswirkungen auf Finanzen, Raum, Organisation und Personal.....</b>	<b>11</b>
5.1 Finanzielle Auswirkungen .....	11
5.2 Organisation und Personal.....	12
5.3 Schulraum und Mobiliar .....	12
<b>6. Erwägungen, Begründungen .....</b>	<b>12</b>
6.1 Risiken bei Nicht-Realisierung .....	12
6.2 Wechselwirkung mit Vorhaben Umsetzung IT-Strategie Schulen IT.sbl sowie Umsetzung SAL Etappe 1 (vgl. 2013-223).....	13
6.3 Wirtschaftlichkeit und Nutzen .....	13
<b>7. Finanzierung .....</b>	<b>13</b>
<b>8. Antrag.....</b>	<b>14</b>

## 1. Zusammenfassung

Auf Schuljahr 2015/16 soll der Lehrplan für die neu 8 Jahre dauernde Primarstufe mit 2 Jahren Kindergarten und 6 Jahren Primarschule auf der Basis des Deutschschweizer „Lehrplans 21“ durch den dafür zuständigen Baselbieter Bildungsrat beschlossen und an den Schulen und im Unterricht eingeführt werden. Gegenwärtig sind im Kanton Basel-Landschaft ICT und Medien an der Primarschule fakultative Unterrichtshilfsmittel und werden durch die Gemeinden als Trägerinnen finanziert. Mit einer verpflichtenden Einführung auf Schuljahr 2015/16 müssen die Schulen der Primarstufe bei der Umsetzung am Ort unterstützt und für die Lehrpersonen ein Fortbildungsangebot bereitgestellt werden. Der Schwerpunkt der Nutzung von ICT und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt liegt im 2. und 3. Zyklus gemäss der HarmoS-Zählweise (3. Klasse Primarschule bis 3. Klasse Sekundarschule), allerdings soll der 1. Zyklus (Kindergarten und 1. und 2. Klasse Primarschule) analog dem Aufbau des überfachlichen Themas „ICT und Medien“ im Entwurf des Lehrplans 21 nicht ausgeschlossen werden.

Mit dieser Vorlage wird dem Landrat die Genehmigung der verpflichtenden Einführung von ICT und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt am Kindergarten und der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschschweizer Lehrplans 21, verpflichtend ab Schuljahr 2015/16, sowie ein Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 1,4 Mio. für die Jahre 2014-2020 beantragt. Für die Gemeinden als Trägerinnen der Primarstufe erwachsen Mehrkosten, sofern Ausstattung, Betrieb und Support bezüglich ICT und Medien nicht bereits eingeführt sind. Ein nicht bezifferbarer, aber erheblicher Teil der geschätzten ca. CHF 2,8 Mio. jährlich wiederkehrender Kosten für Ausstattung und Support von ICT und Medien an den Kindergärten und Primarschulen wenden die Gemeinden heute bereits auf.

## 2. Ausgangslage

### 2.1 Inhalt und Werdegang

Die vorliegende Landratsvorlage konkretisiert die Umsetzung der IT-Strategie für den pädagogischen Bereich der Schulen (IT.sbl) in Bezug auf die Einwohnergemeinden als Trägerinnen der 8 Jahre dauernden Primarstufe mit 2 Jahren Kindergarten und 6 Jahren Primarschule. Zusammen mit der Landratsvorlage „Umsetzung IT-Strategie für den pädagogischen Bereich der Schulen - IT.sbl „ vom 21. Mai 2013 ([2013-176](#)) und der Landratsvorlage SAL (Schuladministrationslösung) vom 18. Juni 2013 ([2013-223](#)) bildet diese Landratsvorlage speziell für die Primarstufe die Grundlagen für die Zukunft im gesamten Informatikbereich der Schulen des Kantons Basel-Landschaft.

Am [24. April 2008](#) hat der Landrat des Kantons Basel-Landschaft zur Vorlage „Einführung von Informationstechnologien (ICT) an der Primarschule als Unterrichtshilfe“ (2008 bis 2013) mit 45 gegen 38 Stimmen bei einer Enthaltung Nicht-Eintreten beschlossen (2008-019). Da der Bildungsrat seinen Beschluss zur Änderung des Stufenlehrplans Primarschule zur Einführung von ICT als Gegenstand und Hilfsmittel für den Unterricht unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung des Landrates gefällt hatte, gibt es gegenwärtig keinen kantonal koordinierten Bildungsauftrag im Bereich ICT für die Primarschule. ICT hat an der Primarschule gegenwärtig den Status von „fakultativen Unterrichtshilfen“. Schülerinnen und Schüler, die an die Sekundarschulen übertreten, haben deswegen sehr unterschiedliche Kompetenzen erworben.

Die Einwohnergemeinden haben als Trägerinnen der Primarstufe in eigener Initiative zum Teil erhebliche Investitionen in die lokale ICT-Infrastruktur, in ICT-Konzepte und für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer unternommen. Als Ergebnis einer Umfrage bei den Primarschulen im September 2011 beurteilten immerhin rund die Hälfte aller antwortenden Schulen ihre Infrastruktur als

gut bis sehr gut. Dies bedeutet umgekehrt aber auch, dass die andere Hälfte der Primarschulen die Ausstattung als weniger gut einstuft. In 15% der Schulen wird ohne Computer unterrichtet. In einer groben Schätzung attestieren die Rückmeldungen der Primarlehrerschaft, dass rund die Hälfte der Lehrpersonen über gute Informatik-Kenntnisse verfügt. Neben den Kompetenzen der Lehrpersonen für die Nutzung von ICT als Arbeits- und Kommunikationsmittel sind die unterrichtsbezogenen Fähigkeiten für den Lernerfolg in der ICT- und Medienbildung besonders wichtig.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 auf Schuljahr 2015/16 gleichzeitig mit dem 6. Primarschuljahr soll die kantonal ungesteuerte und kaum unterstützte Entwicklung an den einzelnen Primarschulen koordiniert und in den Gesamtrahmen der „IT-Strategie Schulen“ gestellt werden.

Ergänzend zur IT-Strategie für den pädagogischen Bereich der Schulen in kantonaler Trägerschaft müssen die Voraussetzungen konkretisiert werden, damit Kindergarten und Primarschulen ihren Bildungsauftrag im Rahmen des Deutschschweizer Lehrplans 21 ab Schuljahr 2015/16 werden umsetzen können. Dazu gehört auch, dass die ICT als Lernhilfe für differenziertes und individualisiertes Lernen und Üben eingesetzt werden können (z.B. Blitzrechnen im Mathematikunterricht oder für den Fremdsprachenunterricht).

## 2.2 Ergebnis Vernehmlassungsverfahren

Mit Beschluss vom 23. April 2013 beauftragte der Regierungsrat die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion mit der Durchführung der Vernehmlassung zum Entwurf der Landratsvorlage betreffend Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt an der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschschweizer Lehrplans. Bis zum Ablauf der Anhörungsfrist Ende August 2013 sind 57 Rückmeldungen eingegangen, davon 32 Gemeinden, die einzeln Stellung nahmen, sich aber grossmehrheitlich der Stellungnahme des VBLG anschliessen. Die detaillierte Aufstellung der Vernehmlassungsrückmeldungen findet sich in der Beilage zur Vorlage.

Die Landratsvorlage betreffend Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt an der Primarschule wird mit Ausnahme der SVP von allen Vernehmlassungsteilnehmern unterstützt. Vorbehalte und Änderungswünsche werden insbesondere hinsichtlich des Einbezugs des Kindergartens, der Ressourcierung und der Angebotsbreite des pädagogischen Supports, der Empfehlungen für die Mindestausstattung sowie der Erarbeitung und Genehmigung des Medienkonzepts vorgebracht. Die Ablehnung der SVP gründet insbesondere in der kritischen Beurteilung des Entwurfs Lehrplans 21 als Grundlage des ICT-Unterrichts.

Die nachfolgende Zusammenfassung richtet sich inhaltlich an den Fragen der Vernehmlassungseinladung aus.

### ***Einführung von ICT und Medien als Unterrichtshilfsmittel und Lerninhalt am Kindergarten und der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschschweizer Lehrplans, verpflichtend ab Schuljahr 2015/16***

Die verpflichtende Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien und Medien (ICT) als Unterrichtsmittel und Lerninhalt an der Primarschule wird mit Ausnahme der SVP von allen Vernehmlassungsteilnehmern befürwortet. Dies einerseits mit dem Hinweis auf die Bedeutung von ICT in der heutigen Wirtschafts- und Berufswelt und andererseits insbesondere auf die Notwendigkeit der Chancengleichheit hinsichtlich des Kompetenzerwerbs in diesem Bereich. Die SVP anerkennt ausdrücklich die Zielsetzung, dass Schülerinnen und Schüler an der modernen Mediengesellschaft selbstbestimmt, kreativ und mündig teilhaben und sich sachgerecht und sozial

verantwortlich einbringen lernen sollten, lehnt jedoch den gegenwärtig vorliegenden Entwurf des Lehrplans 21 als Grundlage für den Unterricht in ICT und Medien ab.

Die Einführung von ICT und Medien bereits im Kindergarten wird vom VBLG sowie allen Gemeinden, die einzeln Stellung nahmen, einzelnen Schulratspräsidien, der FDP und der GLP abgelehnt und eine Einführung erst ab der ersten Klasse der Primarschule gefordert. Die AKK regt eine Freiwilligkeit des Einbezugs von ICT und Medien im ersten Zyklus (Kindergarten, 1.- und 2. Klasse Primarschule) an.

### ***Verpflichtendes Medienkonzept als Teil des Schulprogramms***

Die Verpflichtung der Schulen zur Erstellung eines Medienkonzepts als Teil ihres Schulprogramms wird von allen Vernehmlassungsteilnehmern begrüsst. Da die damit verbundenen Aussagen zur Ausstattung der Schulen auch Auswirkungen auf den Schulraumbedarf haben könnten, fordern der VBLG sowie der Grossteil der einzeln Stellung nehmenden Gemeinden, dass das Medienkonzept durch den Gemeinderat und nicht den Schulrat zu genehmigen sei.

### ***Verpflichtungskredit in der Höhe von 1,4 Mio. CHF (2014-2020) für die Gewährleistung des Pädagogischen Supports ICT und Medien als Unterrichtshilfe und Lerninhalt***

Ein Verpflichtungskredit über CHF 1,4 Mio. zur Gewährleistung des Pädagogischen Supports wird von allen Vernehmlassungsteilnehmern, ausser der AKK, begrüsst und als ausreichend betrachtet. Die AKK fordert eine Verdoppelung des Verpflichtungskredits, um einen optimalen Support für alle Schulen der Primarstufe zu gewährleisten. Der LVB fordert eine Aufstockung um zwei Vollzeitstellen anstelle der vorgesehen 50 Stellenprozent, allerdings im Rahmen des vorgeschlagenen Verpflichtungskredits. Mehrfach wird darauf hingewiesen, dass die Schulung der Lehrerinnen und Lehrer bei der Einführung von ICT in der Primarschule eine entscheidende Bedeutung zukommt und dafür genügend Mittel und Angebote zur Verfügung stehen müssen.

### ***Weitere Bemerkungen / Anliegen***

Der Entwurf der Empfehlungen zur Mindestausstattung ICT / Medien wird grundsätzlich als hilfreich und realistisch beurteilt, einzig die Anzahl der Lehrerarbeitsplätze wird von einzelnen Vernehmlassungsteilnehmern als zu gering beurteilt. Zudem wird eine Ergänzung der Empfehlungen und der Kostenschätzung mit Peripheriegeräten wie Druckern und Scannern gewünscht. Die Kostenschätzung sowohl der einmalig anfallenden Kosten für die Erstausrüstung als auch der wiederkehrenden Kosten werden ambivalent beurteilt, und der VBLG wünscht eine Überprüfung bzw. Aktualisierung der Angaben.

Der VBLG weist weiter darauf hin, dass mit der Übernahme des 6. Primarschuljahres für die Gemeinden nicht nur zusätzliche, sondern auch andere, erweiterte Anforderungen betreffend ICT gelten als für die vorangehenden Schuljahre. Dies sei in der Vorlage betreffend Teilrevision des Finanzausgleichgesetzes/Kompensation 6. Primarschuljahr zu berücksichtigen.

Die Wirtschaftskammer BL beurteilt die finanzielle Belastung der einzelnen Gemeinden durch die einmaligen Anschaffungskosten als zu hoch und schlägt daher eine stärkere finanzielle Unterstützung der Gemeinden durch den Kanton vor. Gleiches fordert die Grüne Partei mit dem Hinweis auf eine chancengerechte Ausbildung unabhängig vom Wohnort.

Hinsichtlich der Beschaffung der Hardware fordern der LVB, einzelne Gemeinden sowie die Grüne Partei zumindest eine kostenlose Beratung, Empfehlungen, Vorschläge zu den Geräten oder die Möglichkeit einer zentralen Beschaffung durch den Kanton. Der VBLG wünscht präzisere Angaben zu den Anforderungen an die technische Ausstattung und die Geräte.

Verschiedene Vernehmlassungsteilnehmer wünschen weitergehende Services, wie beispielsweise einheitliche Emailadressen für die Schülerinnen und Schüler oder die Möglichkeit der Datenablage auf einem zentralen Server.

## **Bewertung und Berücksichtigung der Vernehmlassungsergebnisse**

Eine der wichtigsten Änderungen im Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen betrifft die Durchdringung des Alltagswelt mit ICT und Medien. Lehrerinnen und Lehrer sollen ihre Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit den Erziehungsberechtigten in der massvollen und klugen Nutzung von ICT und Medien als Teil eines Bildungsauftrags wirkungsvoll unterstützen können.

In Übereinstimmung mit dem Aufbau des überfachlichen Themas „ICT und Medien“ im Entwurf des Deutschschweizer Lehrplans 21 soll am Einbezug des Kindergartens festgehalten werden, der Schwerpunkt des Unterrichts in ICT und Medien liegt jedoch im zweiten Zyklus (3. bis 6. Klasse Primarschule) und dritten Zyklus (1. bis 3. Klasse Sekundarschule). Ende 2. Klasse der Primarschule ist es gemäss diesem Lehrplanentwurf z. B. ein Ziel, dass Schülerinnen und Schüler einfache Beiträge in verschiedenen Mediensprachen verstehen und darüber sprechen können (Text, Bild, Ton, Film, Algorithmus z. B. in Form eines Backrezeptes oder von Spielregeln).

Die Arbeit mit ICT und Medien steht im Kindergarten nicht im Zentrum des Unterrichts, jedoch sollen sowohl die Kindergartenkinder wie auch die –Lehrpersonen nicht von der Befassung mit dem Thema oder – für die Lehrerinnen und Lehrer – von den Fortbildungsangeboten ausgeschlossen werden. Deshalb soll als Teil der Empfehlungen auch eine Mindestausstattung von einem Arbeitsgerät pro Kindergartenklasse weiterhin vorgesehen werden.

Am Kreditrahmen von 1,4 Mio. CHF sowie der Verantwortung der Gemeinden als Trägerinnen von Kindergarten und Primarschulen für den technischen Support wird festgehalten. Da das Medienkonzept Teil des pädagogischen und organisatorischen Konzepts einer Schule ist, hält der Regierungsrat an einer Genehmigung im Rahmen des Schulprogramms durch den Schulrat gemäss § 59 des BildG fest, jedoch mit dem Zusatz, dass der Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch die Gemeinde gilt (§ 59 Abs 2 Bstb d des BildG).

Im Sinne einer Mindestausstattung wird an den Empfehlungen festgehalten, sie wurden jedoch betreffend Netzwerkinfrastruktur und Beschaffung der Geräte unter Berücksichtigung von Anliegen aus der Vernehmlassung präzisiert. Im Vergleich zum Entwurf der Vernehmlassungsfassung liegt der Landratsvorlage eine ebenfalls aktualisierte Kostenschätzung bei.

Diverse Wünsche und Anregungen zu weitergehenden Services sowie zur Beschaffung der Geräte wurden aufgenommen. Die in den Stab Informatik integrierte Stelle Pädagogischer Support ICT Bildung erarbeitet diesbezüglich Handreichungen sowohl zu den pädagogisch-didaktischen als auch den technischen Aspekten der Vorlage.

Die im Projektausschuss Bildungsharmonisierung vertretenen Anspruchsgruppen wurden am 23. September 2013 und der Bildungsrat am 25. September 2013 über die Vernehmlassungsergebnisse informiert. Aus dem Projektausschuss Bildungsharmonisierung wurde das Anliegen aus der Vernehmlassung, deutlich mehr Mittel für die Unterstützung und die gute Umsetzung an den Schulen, hervorgehoben. Die Landratsvorlage wurde aber auch mit einem gleichbleibenden Verpflichtungskredit von CHF 1,4 Mio. ohne Gegenstimme als Empfehlung gutgeheissen.

### 3. Ziele

Der Regierungsrat verfolgt in Übereinstimmung mit der Strategie der EDK im Bereich der ICT und Medien vom 1. März 2007 die Integration der ICT in den Unterricht aller Schulstufen als Hilfsmittel für das Lehren und Lernen und zur Vermittlung von Grundkompetenzen als Teil einer Kulturtechnik ("ICT-Literacy"). Der Deutschschweizer Lehrplan soll für die 6 Jahre dauernde Primarschule unter Einbezug des Bildungsbereichs „ICT und Medien“ verpflichtend und verlässlich eingeführt werden. Mit dieser Vorlage werden die Voraussetzungen geschaffen, um ICT und Medien als Lernhilfe und Lerninhalt in den Kindergarten und die Primarschule zu integrieren.

#### 3.1 Schaffung von Voraussetzungen für die Umsetzung des Bildungsauftrags ICT und Medien

Das Ziel dieser Vorlage ist es, die Voraussetzungen zu schaffen, damit an allen Kindergärten und Primarschulen gemäss dem Deutschschweizer Lehrplan Schülerinnen und Schüler Erfahrungen in der sinnvollen Nutzung von ICT in den einzelnen Bildungsbereichen als Lern-, Arbeits-, Informations-, Präsentations-, Kooperations- und Kommunikationsmittel sammeln und reflektieren können. Schülerinnen und Schüler sollen die besonderen Chancen und Risiken unterschiedlicher Medien einschätzen und sie aufgabengerecht auswählen und nutzen können.

Der Einsatz der ICT im Unterricht soll die Binnendifferenzierung bzw. den individualisierenden Unterricht bei der Arbeit an den Bildungszielen und Lernaufgaben der Primarschule unterstützen. Die Primarschule soll eine erste Grundlage schaffen, damit bis zum Abschluss der Ausbildungen der Sekundarstufe II ICT und Medien in ihrer gesamten Breite kompetent genutzt werden können. Schülerinnen und Schüler sollen aufgabengerecht ein Buch, einen Globus, ein direktes Gespräch oder aber ICT situationsbezogen als jeweils zweckmässigstes Mittel einschätzen, auswählen und nutzen lernen. Der Unterricht nimmt auf die Unterschiedlichkeit der Voraussetzungen hinsichtlich privater Mediennutzung, Geschlecht oder Begabung und Interessen Rücksicht und fördert im Sinne der Chancengleichheit deren Ausgleich.

Mit Wirkung ab Schuljahr 2015/16 wird ein Lehrplan für die gesamte Primarstufe mit Kindergarten und Primarschule durch den Bildungsrat gemäss § 85 Buchstabe b BildG vom 6. Juni 2002 (SGS 640) in Kraft zu setzen sein. An ihrer Plenarversammlung vom 28. Oktober 2011 hat die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) als Grundlage für die Ausarbeitung des sprachregionalen Lehrplans für die obligatorische Schule die nachfolgenden Kompetenzbereiche „ICT und Medien“ umschrieben:

#### **Kompetenzbereiche ICT und Medien**

<b>Kennen, Benennen und Einordnen von Medien</b>	Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in der physischen wie auch in medialen Welten und virtuellen Lebensräumen orientieren und kennen ihre Regeln. Sie können deren Bedeutung für die Gesellschaft und für sich selbst einschätzen.
<b>Auswählen, Bedienen und Verstehen von Medien</b>	Schülerinnen und Schüler können Medien gezielt für persönliche Bedürfnisse, zur Informationsbeschaffung und zum Lernen auswählen und nutzen. Dabei lernen sie, Geräte und Programme zu bedienen und medial aufbereitete Inhalte zu verstehen und zu bewerten.
<b>Sich-Einbringen mittels Medien</b>	Schülerinnen und Schüler können eigene Gedanken, Meinungen und Erfahrungen selbstbestimmt, reflektiert, kreativ und sozial verantwortlich mittels unterschiedlichen Medien verfassen und gestalten. Sie können diese zielgerecht und auf eine Zielgruppe bezogen publizieren. Schülerinnen und Schüler bauen die Fähigkeit auf, Medien zur Identitätsbildung und zur Pflege sozialer Beziehungen zu nutzen.

Im Entwurf des Lehrplans 21 der D-EDK vom 20. Juni 2013 ist ein 21 Seiten starker Entwurf von „ICT und Medien“ enthalten, der auch im Kanton Basel-Landschaft mit Frist bis 4. Oktober 2013 einer breiten Vernehmlassung unter Einschluss der im Landrat vertretenen Parteien unterzogen worden ist. Der entsprechende Entwurf findet sich in der Beilage zu dieser Landratsvorlage. Der Lehrplanentwurf konkretisiert den Bildungsauftrag ICT und Medien im Kompetenzaufbau im Verlaufe des Kindergartens und der Primarschule sowie bis zum Abschluss der Sekundarschule.

Dieser Entwurf von ICT und Medien als „fächerübergreifendes Thema“ wurde in der Vernehmlassung z. T. auch kritisch gewürdigt bezüglich einer stärker erforderlichen Gewichtung als Fachbereich mit geklärtem Umfang der Lernzeit und einem profilierteren Bildungsauftrag bezüglich „Lerngegenstand“ und Informatik. Der vorliegende Entwurf des Lehrplans ICT Medien wird im Rahmen der D-EDK noch einmal aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse bis Herbst 2014 überarbeitet und als Grundlage für die Beschlussfassung des Baselbieter Bildungsrates für den Stufenlehrplan Kindergarten und die neu 6 Jahre dauernde Primarschule (auf Schuljahr 2015/16) und für die neu drei Jahre dauernde Sekundarschule (ab 2016/17, aufsteigend mit den 1. Klassen) genutzt.

### 3.2 ICT als Arbeitsmittel für Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe

ICT sollen mit Diensten wie E-Mail als Arbeits- und Kommunikationsmittel an allen Schulen für alle Lehrerinnen und Lehrer eingeführt werden.

### 3.3 Nutzung Schuladministrationslösung (SAL)

Es besteht die Möglichkeit eines Anschlusses der Primarstufe an SAL (LRV [2013-223](#)).

## 4. Massnahmen

Im Folgenden werden die ergänzenden Massnahmen für die Umsetzung der IT-Strategie Schulen vorgestellt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Programmorganisation „Umsetzungsprogramm Bildungsinformatik UBI“ gemäss Landratsvorlage Umsetzung IT-Strategie Schulen IT.sbl.

Mit dieser Vorlage wird ein Verpflichtungskredit von CHF 1,4 Mio. für die Jahre 2014 bis 2020 beantragt für die Unterstützung der Kindergärten und Primarschulen bei der Erarbeitung und Umsetzung des auf Schuljahr 2015/16 obligatorischen ICT-Konzeptes der einzelnen Schulen gemäss den nachfolgenden Massnahmen:

### 4.1 Lehrplan ICT und Medien: Verpflichtender Bildungsauftrag ICT-Medien

Der Entwurf des Lehrplans 21 für die obligatorische Schule der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz wird im Jahre 2013 den Kantonen zur Anhörung unterbreitet. Die verpflichtende Inkraftsetzung - mit allfälligen vorgängigen kantonsspezifischen Anpassungen - wird im Kanton Basel-Landschaft auf den 1. August 2015 für das Schuljahr 2015/16 durch den Bildungsrat im Verlaufe des Jahres 2014 erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind Einflussnahmen in der Ausgestaltung dieses Bildungsauftrags und der Kompetenzbereiche möglich (z.B. Konkretisierung Tastaturschreiben, Einbezug von Aspekten der Informatik, Kompetenzaufbau in den beiden HarmoS-Zyklen mit Schwerpunkt 3. - 6. Primarschule).

Da an den Sekundarschulen bis zum Schuljahr 2014/15 ein Grundkurs Informatik durchgeführt wird, ist die Vermittlung von ICT-Grundkompetenzen für diese Schülerinnen und Schüler gewährleistet. Für Schülerinnen und Schüler, die nach Abschluss der Primarschule ab Schuljahr 2016/17 in die Sekundarschule übertreten und noch über mangelnde Kompetenzen im Bereich ICT verfü-



gen, weist die Studentafel Sekundarschule vom 13. Juni 2012 auf die Schuljahre 2016/17, 2017/18 und 2017/18 befristet ein Freifachgefäss auf.

#### 4.2 Verpflichtendes Medienkonzept für alle Schulen der Primarstufe

Im Kanton Basel-Landschaft wird die Umsetzung des Bildungsauftrags und des Lehrplans in den Schulen mit dem „Schulprogramm“ konkretisiert. Es wird gemäss § 59 Absatz 3 BildG auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt, vorbehältlich der Budgetgenehmigung durch den Gemeinderat. Es ist dem Amt für Volksschulen, das in der Programmorganisation UBI mitwirkt, zur Kenntnis zu bringen. Das Medienkonzept ist ein wesentlicher Teil des pädagogischen Konzeptes einer Schule zur lokalen Umsetzung des Bildungsauftrags sowie der Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen gemäss Lehrplan.

Eine kantonale bezeichnete und in den Stab Informatik integrierte Stelle Pädagogischer Support ICT Bildung unterstützt bei Bedarf die Schulen bei der Erarbeitung und Pflege des Medienkonzeptes. Dieses beschreibt, in welcher lokalen Ausgestaltung die Vorgaben des Kantons unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten konkret umgesetzt werden. Die bezeichnete Stelle pflegt eine Muster-Vorlage für das Medienkonzept einer Schule der Primarstufe. Dieses wird den Schulen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das lokale Medienkonzept erlangt Gültigkeit nach Genehmigung durch den Schulrat und Kenntnissgabe an die bezeichnete Stelle sowie an das Amt für Volksschulen.

Als Teil des kantonalen pädagogisch-didaktisch-fachlichen Supports ist dieser Service für die Gemeinden unentgeltlich. Er umfasst demgegenüber keinen entschädigungsfreien technischen Support. Der technische Support ist vollständig Aufgabe der Gemeinden als Schulträgerinnen, kann jedoch auch kostenpflichtig beim Kanton bezogen werden.

Bei fachlich ungenügenden Medienkonzepten nimmt im Auftrag des Amtes für Volksschulen die bezeichnete Stelle Rücksprache mit Schulrat und Schulleitung mit einer Empfehlung zur Überarbeitung.

#### 4.3 Ausstattung und Betrieb durch die Gemeinden als Schulträgerinnen - Empfehlungen für die Mindestausstattung ICT / Medien

Die Bereitstellung der schulischen ICT-Infrastruktur einschliesslich Betrieb und technischem Support ist Aufgabe der Gemeinden als Schulträgerinnen.

Die Schulen müssen derart ausgestattet sein, dass entsprechend qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer den Bildungsauftrag umsetzen und den Schülerinnen und Schülern die erforderlichen Kompetenzen vermitteln können. Die Inkraftsetzung der Empfehlungen erfolgt nach Beschlussfassung durch das eingesetzte Steuerungsgremium Schulinformatik auf Antrag der Programmleitung der IT-Strategie Schulen.

Die Mindestausstattung ist gemäss Entwurf der Empfehlung wie folgt vorgesehen:

##### **Netzwerkinfrastruktur**

###### *Erschliessung der Gebäude*

Die Gebäude sollen eine sternförmig aufgebaute Verkabelung aufweisen, sodass zuverlässige Verbindungen in die Unterrichts- und Arbeitsräume gewährleistet sind.

### *Internetanschluss*

Die Schulen der Primarstufe sollen im Rahmen der geltenden Verträge mit Swisscom über SAI<sup>1</sup> ans Internet angebunden werden. Die Koordination erfolgt über die kantonale Koordinationsstelle für SAI.

Zur optionalen Nutzung von Services im kantonalen Schulnetz (SBL) sorgen die Schulen der Primarstufe für einen weiteren, gängigen Internetanschluss der Schulhäuser. Die Gemeinden haben freie Wahl der Bezugsquelle. Die kantonalen IT-Dienstleister bieten den Gemeindeschulen optional und kostenpflichtig den Anschluss an die kantonale Netzwerkinfrastruktur an (kantonales Schulnetz SBL).

### **Computer**

#### *Mobile Computer*

Im Schulumfeld sind mobile Computer zu bevorzugen. Diese können direkt an den Arbeitsplätzen der Lernenden genutzt werden. Zudem sind sie auch in mehreren Klassen nutzbar. Für Lehrpersonen kommen auch fest installierte Geräte infrage.

<b>Klassenstufe</b>	<b>Nutzer/innen</b>	<b>Mindestausstattung<sup>2</sup></b>
Kindergarten und Primar	Lehrpersonen	pro 5 Vollzeitpensen 1 Arbeitsplatz
Kindergarten 1. und 2. Klasse	Schüler/innen	1 Arbeitsplatz pro Klasse
Primarschule 1. und 2. Klasse	Schüler/innen	3 Arbeitsplätze pro Klasse
Primarschule 3. bis 5. Klasse	Schüler/innen	3 Arbeitsplätze pro Klasse
Primarschule 6. Klasse	Schüler/innen	3 Arbeitsplätze pro Klasse

#### *Beschaffung*

Primarschulen können sich an der zentralen Beschaffung von ausgewählten Geräten des Kantons beteiligen.

Eine entsprechende Empfehlung wird mit der Erläuterung und den damit verbundenen Services den Gemeinden nach Beschlussfassung dieser Landratsvorlage zur Verfügung gestellt.

#### 4.4 Pädagogischer ICT-Support durch den Kanton und weitere Leistungen

Der Pädagogische ICT-Support der öffentlichen Schulen und die Fortbildung, Beratung und Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer ist gemäss § 57 Absatz 1 Buchstabe d des Bildungsgesetzes (BildG) Aufgabe des Kantons.

##### **a. Unentgeltliche Dienstleistungen**

Der Kanton bietet den Gemeinden für ihre Schulen kostenfrei folgende Dienstleistungen an:

- Beratung in allen Fragen zum Einsatz von ICT im Unterricht durch die FIB
- Pädagogischer Support ab Second level über die FIB
- Einheitliche Email-Adresse @sbl.ch für alle Lehrpersonen
- Koordination Schulen ans Internet (SAI)
- Leistungen Schweizer Bildungsserver EDUCA einschliesslich Educanet2<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Schulen ans Internet, Swisscom, Angebot für Schulen;

URL: <http://www.swisscom.com/de/ghq/schulen-ans-internet.html>;

Koordinationsstelle des Kantons Basel-Landschaft: E-Mail: bkstd.sai-helpdesk@bl.ch

<sup>2</sup> Die Angaben richten sich nach dem Standard, der für die Sekundarschulen im Kanton Basel-Landschaft seit 2009 gilt.

Für die Erbringung dieser Leistungen wird mit dieser Vorlage ein Verpflichtungskredit über CHF1,4 Mio. für die Jahre 2014 bis 2020 beantragt. Mit diesen Mitteln wird mit einem Aufwand von ca. CHF 200'000.-- pro Jahr eine Fachperson Schulinformatik in Verbindung mit einer Fachgruppe im Umfang von gesamthaft ca. 100% Arbeitskapazität zu Gunsten der Primarschulen beauftragt. Dieser Aufwand ist aufgrund des permanenten Wandels ICT-Schulen unbefristet bzw. jährlich wiederkehrend ab 2020 und Teil des regulären Budgets (s.a. unter Ziffer 5.1).

Da es sich gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b Kantonsverfassung um eine neue einmalige Ausgabe von über CHF 500'000 bzw. um eine neue Ausgabe mit wiederkehrenden Kosten von mehr als CHF 50'000 pro Jahr handelt, ist der Beschluss dem fakultativen Finanzreferendum zu unterstellen.

#### **b. Entgeltliche Dienstleistungen des Kantons**

Der Kanton kann im Rahmen der verfügbaren personellen Ressourcen den Gemeinden für ihre Schulen optional und kostenpflichtig folgende Dienstleistungen anbieten:

- Nutzung des kantonalen Netzwerkes (Schulnetz SBL)
- Zentrale Beschaffung und "Life Cycle Management für Clients" (Hardware Lehrpersonen- und Schülerarbeitsplätze) sowie Ausstattung der Klassenräume mit ICT-Mitteln im Rahmen von kantonalen Beschaffungsvorhaben
- Zentrale Beschaffung, Installation und Betrieb pädagogischer Applikationen (Lernsoftware) im Rahmen von kantonalen Beschaffungsvorhaben
- Kantonale Cloud und Framework für Lernplattform mit Gewährleistung der Sicherheitsanforderungen für Personendaten
- Technischer Support ab Second level
- Ggf. Erschliessung der Schulgebäude mit Glasfaser / SBL.

Bei Bezug von kantonalen Dienstleistungen vereinbart die jeweilige Gemeinde mit der BKSD Informatik ein entsprechendes Service Level Agreement.

#### **4.5 Weiterbildung Medien / ICT - Umsetzung Bildungsharmonisierung**

Für die einmalige Nachqualifikation und Weiterbildung werden Mittel aus den Verpflichtungskrediten eingesetzt, wie sie der Landrat mit der Vorlage „Harmonisierung im Bildungswesen“ für die Umsetzung des deutschschweizerischen Lehrplans 21 an den Schulen (vgl. LRB vom [17. Juni 2010](#) Nr. 2008; Beschluss Ziffer 8) oder für das Sprachenkonzept (vgl. LRB vom [10. Juni 2010](#) Nr. 1985) gesprochen hat. Ein wesentlicher Teil der Fortbildung betrifft die Nutzung der ICT für den Fachunterricht wie z. B. den Fremdsprachenunterricht mit ICT-Lehrmitteln und Medien (Lehrmittel „Mille Feuilles“ und „New World“).

Unentgeltliche Kurse für die effiziente Nutzung als Arbeits- und Kommunikationsmittel werden in einem begrenzten Rahmen ebenfalls angeboten. Die Mittel werden aber gewichtet für unterrichtsbezogene Qualifikationen zur Umsetzung des Lehrplans 21 eingesetzt.

Der Regierungsrat geht davon aus, dass Lehrerinnen und Lehrer auch für die Primarstufe, welche in den letzten Jahren die Ausbildungen durchlaufen und ein Lehrdiplom erworben haben, sowohl über die Grundkompetenzen für ICT- und Medien als Unterrichtsmittel und -gegenstände verfügen

---

<sup>3</sup> Educenet2 ist eine webbasierte mehrsprachige Schweizer Lern- und Arbeitsplattform, die von der EDK mit einem jährlichen Aufwand von CHF 1,3 Mio. (davon BL mit 45'600.--) in Verbindung mit dem Bund betrieben wird.

als auch diese für ihre Arbeit einsetzen können. Grossmehrheitlich geht es um eine Aktualisierung der Kompetenzen bezogen auf den Lehrplan und die neuen Lehrmittel.

Für die Weiterbildung wird der Einkauf von Leistungen auch Externer (insbesondere imedias des Instituts Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule der Nordwestschweiz) geprüft.

## 5. Auswirkungen auf Finanzen, Raum, Organisation und Personal

### 5.1 Finanzielle Auswirkungen

#### a. Aufgaben und Kosten zu Lasten Kanton

Als Zusatzkosten werden für den Kanton Mehrkosten für den pädagogischen ICT-Support und die Fortbildung, Beratung und Unterstützung anfallen.

Darstellung 1: Mehrkosten Kanton in CHF

Massnahmen ICT Primarstufe BL	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	TOTAL
Programmleitung IT-Strategie Schulen	Gemäss LRV Umsetzung IT-Strategie Schulen (2013-176)							
Zusätzliche Stelle Stab Informatik	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	1'400'000
<b>Total Kosten Kanton</b>	<b>200'000</b>	<b>200'000</b>	<b>200'000</b>	<b>200'000</b>	<b>200'000</b>	<b>200'000</b>	<b>200'000</b>	<b>1'400'000</b>

Da für die Nutzung von ICT als Unterrichtshilfe und für die Einführung des Deutschschweizer Lehrplans Fortbildungskredite im Rahmen der Umsetzung der Bildungsharmonisierung und des Sprachenkonzeptes zur Verfügung stehen, werden diese Mittel hier nicht gesondert ausgewiesen. Leistungen können auch eingekauft werden, namentlich bei „imedias“, der Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz.

#### b. Aufgaben und Kosten zu Lasten Gemeinden

Die Mehrkosten für die Gemeinden als Trägerinnen wurden in der am 24. April 2008 zurückgewiesenen Landratsvorlage (2008-019) mit einem Kostenmodell für die Erstausrüstung, den Betrieb und den Support (mit 5 Arbeitsstunden technischer Support pro Arbeitsplatz) ausgewiesen. Als Beilage 3 sind die aufdatierten Kosten ausgewiesen:

- rund CHF 6 Mio. einmalige Kosten Erstausrüstung
- rund CHF 1,85 Mio. jährlich wiederkehrende Kosten für Unterhalt einschliesslich technischem Support und CHF 0,92 Mio. für die Ersatzbeschaffung/die Abschreibung auf 5 Jahre, das heisst gesamthaft ca. CHF 2,8 Mio. wiederkehrende Kosten zu Lasten der Gemeinden.

Aufgrund der dynamischen Preisentwicklung für ICT-Ausstattung an den Schulen kann diese Kostenrechnung nur als Schätzwert für die gute Umsetzung der Empfehlungen betrachtet werden. Die Empfehlungen zu Handen der Einwohnergemeinden für die ICT-Ausstattung ihrer Schulen werden mit einer Orientierungshilfe und Erläuterung und einer aktualisierten Modellrechnung zur Verfügung gestellt und periodisch erneuert.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausstattung in den Gemeinden fallen im Vergleich zu diesen geschätzten Vollkosten deutlich weniger Mehrkosten bezogen auf die Gesamtheit der Gemeinden des ganzen Kantons an. Bei einem heute durch die Gemeinden als Trägerinnen bereits realisierten Ausstattungsgrad von ICT / Medien von geschätzt ca. 70% der ausgewiesenen Kosten löst die verpflichtende Einführung von ICT und Medien ab 2015/16 wiederkehrende Mehrkosten von ca. CHF 0,8 Mio. pro Jahr zu Lasten der Gesamtheit der Gemeinden aus.

## 5.2 Organisation und Personal

Das ICT-Medienkonzept wird gemäss lokal vereinbartem und vom Schulrat genehmigten Schulprogramm realisiert. Dort ist auch die Organisation festgehalten. Es besteht keine zeitliche Fortbildungsverpflichtung oder die Verpflichtung zum Besuch bestimmter Kurse. Hingegen besteht eine funktionale Fortbildungsverpflichtung für alle Lehrerinnen und Lehrer. Diese besteht darin:

- ICT und Medien gemäss Lehrplan als Bildungsauftrag und als Lernhilfe zielführend einsetzen und
- ICT als Arbeits- und Kommunikationsmittel der Schule nutzen zu können.

Funktionale Fortbildungsverpflichtung heisst, über die erforderlichen Fähigkeiten zu verfügen und nicht, bestimmte Kurse absolviert oder Prüfungen bestanden zu haben.

Für eine in den Stab Informatik integrierte Stelle Pädagogischer Support wird der Stellenplan um 0,5 Stellen, finanziert über den Verpflichtungskredit, für den kantonal getragenen Support der Schulen der Primarstufe erhöht.

## 5.3 Schulraum und Mobiliar

Es werden keine Angaben zu den schulräumlichen Konsequenzen gemacht inklusive bauliche Auswirkungen z.B. bei nachträglichen Gebäudeverkabelungen. Grundsätzlich sollten keine ICT-Zimmer eingerichtet werden, der Unterricht erfolgt gemäss Entwurf Empfehlung dezentral in den Klassenzimmern am Hauptlernort der Schülerinnen und Schüler.

# 6. Erwägungen, Begründungen

## 6.1 Risiken bei Nicht-Realisierung

Die Unterschiede in der Umsetzung des Bildungsauftrags „ICT und Medien“ werden von Schule zu Schule bzw. von Gemeinde zu Gemeinde erheblich sein. Lernende werden unzureichend unterstützt in der kritisch-reflektierenden Nutzung von ICT und Medien und der Aneignung entsprechender Fähigkeiten. Die z. T. problematischen ausserschulischen Nutzungsmuster von ICT und Medien werden ungenügend mit positiven Nutzungserfahrungen kontrastiert. Die Schule nimmt eine der wichtigsten Veränderungen in der Lebenswirklichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler nicht auf. Eine ungenügende Ausstattung der Schulen mit ICT und Medien als Arbeits- und Kommunikationsmittel der Lehrpersonen ist gleichzusetzen mit dem Verzicht auf Verbesserung der Voraussetzungen zur Zusammenarbeit unter Lehrpersonen und dem Ausschluss einer Berufsgruppe von den Produktivitätsvorteilen.

## 6.2 Wechselwirkung mit Vorhaben Umsetzung IT-Strategie Schulen IT.sbl sowie Umsetzung SAL Etappe 1 (LRV [2013-223](#))

Im Rahmen des Vorhabens Umsetzung SAL Etappe 1 wird den Gemeinden die Nutzung der kantonalen Schuladministrationslösung angeboten. Diese bringt dem Kanton diverse Vorteile. Die wesentlichen Komponenten der Lösung sind:

- Flexible Administrationslösung zur Bewältigung der internen Prozesse an den Schulen
- Schulübergreifende Komponente zur Sicherstellung der zentralen Daten und der schulübergreifenden Prozesse
- Systemtechnische Anbindung (Datentransfer) an SAP HR (Vertragsdatenerfassung) und kantonales Personenregister.

Die Gemeindeschulen gewinnen Zugriff auf ein modernes Schulverwaltungssystem, welches ihnen unter anderem eine effiziente Lernenden- und Klassenverwaltung einschliesslich der Möglichkeit der Nutzerverwaltung für kantonal bereitgestellte Dienste im pädagogischen Einsatz (z.B. Sharepoint, Lernplattform usw.) ermöglicht. Weiter setzt die IT-Strategie Schulen einen Rahmen für die Ausgestaltung der ICT an den Schulen der Primarstufe und bietet Handreichungen für die Umsetzung. Der Kanton bietet den Gemeinden Serviceleistungen der kantonalen Infrastruktur an (kostenpflichtig). Das Vorhaben ICT Primarstufe wiederum schafft die gesetzliche Rahmenbedingungen für die pädagogische Nutzung von ICT im Primarschulbereich und adressiert die Umsetzung von in der IT-Strategie Schulen festgeschriebenen Massnahmen an den Gemeindeschulen, beispielsweise die Erstellung und Pflege lokaler Medienkonzepte an den Primarschulen.

## 6.3 Wirtschaftlichkeit und Nutzen

Mit dem Verpflichtungskredit von CHF 1,4 Mio. können von 2014 bis 2020 die Kindergärten und Primarschulen wirkungsvoll für eine produktive Nutzung von ICT und Medien im Unterricht unterstützt werden. Bildungswissenschaftlich und fachdidaktisch evident ist, dass nur ein qualifizierter Einsatz von ICT und Medien einen Nutzen für den übergeordneten Bildungsauftrag zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler freisetzt. Zweckmässige Weiterbildung und stimmige Voraussetzungen an den Schulen im Rahmen des Schulprogramms fördern nachweislich lernwirksamen Unterricht.

## 7. Finanzierung

Ausstattung und Betrieb von ICT und Medien in der Höhe von ca. CHF 2,8 Mio. pro Jahr gehen zu Lasten der Gemeinden als Schulträgerinnen. Bei einem mutmasslich heute erreichten Ausstattungsgrad von 70% des ausgewiesenen Bedarfs fallen durch die Lehrplanverpflichtung Mehrkosten von ca. CHF 0,8 Mio. pro Jahr bei den Einwohnergemeinden an. Der Kanton trägt die Kosten für die Unterstützung der obligatorischen Schulprogrammarbeit der Schulen der Primarstufe sowie der Fortbildungsangebote gemäss § 94 Absatz 1 BildG.

## 8. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat gemäss beiliegendem Entwurf zu beschliessen.

Liestal, 19. November 2013

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:  
Wüthrich-Pelloli

Die 2. Landschreiberin:  
Mäder

### Beilagen:

1. Entwurf Landratsbeschluss
2. Synopse zum Entwurf Änderung Verordnung für den Kindergarten und die Primarschule vom 13. Mai 2003 SGS 641.11, GS 34.0947
3. Kostenschätzung ICT-Einführung an den Kindergärten und Primarschulen für die Gemeinden 2012
4. Ergebnisse der Vernehmlassung
5. Lehrplan 21 (Entwurf zur Konsultation vom Juni 2013), Kapitel ICT und Medien

**Entwurf vom 1. November 2013**

**Landratsbeschluss**

**betreffend Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt an der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschweizer Lehrplans 21 verpflichtend ab Schuljahr 2015/16**

---

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Die Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt am Kindergarten und der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschweizer Lehrplans 21, verpflichtend ab Schuljahr 2015/16, wird im Sinne einer neuen Zielsetzung für die Primarstufe mit Kindergarten und Primarschule gestützt auf § 89 Buchstabe a des Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002 genehmigt.
2. Zur Gewährleistung des Pädagogischen Supports ICT in Kindergärten und Primarschulen zur Einführung von ICT als Unterrichtshilfe und Lerninhalt wird für die Jahre 2014-2020 ein Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 1,4 Mio. beschlossen.
3. Ziffer 2 dieses Beschlusses untersteht gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Verfassung des Kantons Basel-Landschaft vom 17. Mai 1984 dem fakultativen Finanzreferendum.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Die Präsidentin:

Der Landschreiber:



# Verordnung für den Kindergarten und die Primarschule vom 13. Mai 2003 SGS 641.11, GS 34.0947

Entwurf: Stand 01. November 2013

A. Schulprogramm		
<p><b>§ 48 Inhalt</b></p> <p><sup>1</sup> Die Schulen definieren im Schulprogramm ihre Leitsätze und Zielsetzungen und legen fest, wie sie diese innert einer bestimmten Zeit umsetzen wollen.</p> <p><sup>2</sup> Das Schulprogramm enthält insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. das pädagogische Konzept der Schule;</li> <li>b. die Organisation der Schule;</li> <li>c. die Regelung der Zusammenarbeit innerhalb der Schule sowie mit den Erziehungsberechtigten, den Behörden und anderen Schulen;</li> <li>d. die Form der Mitsprache der Schülerinnen und Schüler;</li> <li>e. die Massnahmen bezüglich Prävention und Gesundheitsförderung;</li> <li>f. die Integration der ausländischen sowie der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler;</li> <li>g. die Bereiche und die Durchführung der internen Evaluation;</li> <li>h. die Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer;</li> <li>i. das Vorgehen in Konfliktfällen;</li> <li>j. den Einsatz der finanziellen Mittel;</li> <li>k. die Massnahmen zur Förderung einer geschlechtergerechten Pädagogik und der Gleichstellung der Geschlechter.</li> </ul>	<p><b>§ 48 Buchstabe k (neu)</b></p> <p>I. das Medien-Konzept unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung der Gemeinde.</p>	<p>Das Schulprogramm wird gemäss § 59 Absatz 3 des BildG auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Die Kreditgenehmigung erfolgt im Rahmen des Budgets oder von Sondervorlagen durch die Einwohnergemeinden. Das Schulprogramm ist der Fachstelle pädagogische ICT Bildung BL (FIB) zur Kenntnis zu bringen. Das Medien-Konzept ist ein wesentlicher Teil des pädagogischen Konzeptes einer Schule gemäss Buchstabe a zur lokalen Umsetzung des Bildungsauftrags sowie der Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen gemäss Lehrplan. Allerdings besteht auf der Grundlage der Empfehlungen ein Gestaltungsspielraum der Einwohnergemeinden bei der Ausstattung mit ICT und Medien. Der Schulrat wird mit dem Gemeinderat im Hinblick auf die Finanzierung eine Lösung abstimmen zur Inkraftsetzung des Schulprogramms.</p> <p>Eine kantonal bezeichnete Fachstelle pädagogische ICT Bildung BL (FIB) unterstützt die Schulen bei Bedarf bei der Erarbeitung des Medien-Konzeptes. Als Teil des kantonalen pädagogisch-didaktisch-fachlichen Supports ist dieser Service für die Gemeinden unentgeltlich. Er umfasst demgegenüber keinen entschädigungsfreien technischen Support. Der technische Support ist vollständig Aufgabe der Gemeinden als Trägerinnen der Primarstufe mit Kindergarten und Primarschule.</p> <p>Bei fachlich ungenügenden Medien-Konzepten</p>

# **Verordnung für den Kindergarten und die Primarschule vom 13. Mai 2003 SGS 641.11, GS 34.0947**

Entwurf: Stand 01. November 2013

		nimmt die Fachstelle pädagogische ICT Bildung BL (FIB) Rücksprache mit Schulrat und Schulleitung mit einer Empfehlung zur Überarbeitung.
--	--	--

Kostenschätzung ICT-Einführung an der Primarstufe (Kindergarten und Primarschule) für die Gemeinden 2012

								Einmalige Kosten / Beschaffung							Jährlich wiederkehrende Kosten (Unterhalt)							Jährliche Abschreibung						
	Anzahl Schulhäuser	Anzahl Kindergartenklassen	Anzahl Computer Kindergarten (1 pro Klasse)	Anzahl 1.-2. Klassen Primarschule	Anzahl 3.-6. Klassen Primarschule (eigene Hochrechnung für die 6. Klasse)	Anzahl Kleinklassen	Total Computer (1 respektive 3 pro Klasse und 1 pro 5 Vollpensen für Lehrpersonen) <sup>1</sup>	Arbeitsgeräte à 1500 CHF (inkl. SW und 3 Jahre Garantie)	Lernsoftware à 60 CHF	Beamer à 1000 CHF pro Schulhaus	Drucker à 1200 CHF pro Schulhaus	Scanner à 300 CHF pro Schulhaus	Netzanschluss à 1000 CHF pro Schulraum <sup>2</sup>	WLAN à 500 CHF pro Schulhaus	Total einmalige Kosten	Arbeitsgeräte inkl. SW à 200 CHF (Versicherung, SW-Lizenzen, Batterie)	Lernsoftware für Schulbibliothek à 300 CHF pro Schulhaus	Beamer à 250 CHF pro Schulhaus	Drucker à 700 CHF pro Schulhaus	Support à 400 CHF pro Gerät <sup>3</sup>	Total jährlich Unterhalt	Arbeitsgeräte inkl. SW à 300 CHF (20%)	Beamer à 200 CHF (20%)	Drucker à 240 CHF (20%)	Scanner à 60 CHF (20%)	WLAN à 100 CHF (20%)	Total jährliche Abschreibung	Jährliches Total
Gemeinde																												
Aesch	2	17	17	7	15	3	100	150'000	6'000	2'000	2'400	600	44'000	1'000	206'000	20'000	600	500	1'400	40'000	62'500	30'000	400	480	120	200	31'200	93'700
Allschwil	4	18	18	14	27	3	162	243'000	9'720	4'000	4'800	1'200	66'000	2'000	330'720	32'400	1'200	1'000	2'800	64'800	102'200	48'600	800	960	240	400	51'000	153'200
Anwil	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050
Arboldswil/Titterten	1	1	1	-	3	-	11	16'500	660	1'000	1'200	300	5'000	500	25'160	2'200	300	250	700	4'400	7'850	3'300	200	240	60	100	3'900	11'750
Arisdorf	1	2	2	2	5	-	25	37'500	1'500	1'000	1'200	300	10'000	500	52'000	5'000	300	250	700	10'000	16'250	7'500	200	240	60	100	8'100	24'350
Arlenheim	3	11	11	7	13	1	80	120'000	4'800	3'000	3'600	900	35'000	1'500	168'800	16'000	900	750	2'100	32'000	51'750	24'000	600	720	180	300	25'800	77'550
Augst	1	1	1	-	1	-	4	6'000	240	1'000	1'200	300	3'000	500	12'240	800	300	250	700	1'600	3'650	1'200	200	240	60	100	1'800	5'450
Bennwil	2	1	1	1	1	-	8	12'000	480	2'000	2'400	600	5'000	1'000	23'480	1'600	600	500	1'400	3'200	7'300	2'400	400	480	120	200	3'600	10'900
Biel-Benken	1	4	4	4	8	-	43	64'500	2'580	1'000	1'200	300	17'000	500	87'080	8'600	300	250	700	17'200	27'050	12'900	200	240	60	100	13'500	40'550
Binningen	5	12	12	10	20	2	117	175'500	7'020	5'000	6'000	1'500	49'000	2'500	246'520	23'400	1'500	1'250	3'500	46'800	76'450	35'100	1'000	1'200	300	500	38'100	114'550
Birsfelden	3	8	8	6	12	3	77	115'500	4'620	3'000	3'600	900	32'000	1'500	161'120	15'400	900	750	2'100	30'800	49'950	23'100	600	720	180	300	24'900	74'850
Blauen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Böckten	1	1	1	2	3	-	17	25'500	1'020	1'000	1'200	300	7'000	500	36'520	3'400	300	250	700	6'800	11'450	5'100	200	240	60	100	5'700	17'150
Bottmingen	3	6	6	5	9	-	52	78'000	3'120	3'000	3'600	900	23'000	1'500	113'120	10'400	900	750	2'100	20'800	34'950	15'600	600	720	180	300	17'400	52'350
Bretzwil	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050
Brislach	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650
Bubendorf	4	4	4	4	8	-	43	64'500	2'580	4'000	4'800	1'200	20'000	2'000	99'080	8'600	1'200	1'000	2'800	17'200	30'800	12'900	800	960	240	400	15'300	46'100
Buckten	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Burg	0	0	0	-	-	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buus	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Diegten (Kreisschule TED)	1	2	2	2	7	-	31	46'500	1'860	1'000	1'200	300	12'000	500	63'360	6'200	300	250	700	12'400	19'850	9'300	200	240	60	100	9'900	29'750
Diepflingen	1	1	1	2	3	-	17	25'500	1'020	1'000	1'200	300	7'000	500	36'520	3'400	300	250	700	6'800	11'450	5'100	200	240	60	100	5'700	17'150
Dittingen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Duggingen	1	3	3	2	3	-	20	30'000	1'200	1'000	1'200	300	9'000	500	43'200	4'000	300	250	700	8'000	13'250	6'000	200	240	60	100	6'600	19'850
Eptingen (Kreisschule TED)	0	0	0	-	-	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ettingen	1	3	3	4	8	2	48	72'000	2'880	1'000	1'200	300	18'000	500	95'880	9'600	300	250	700	19'200	30'050	14'400	200	240	60	100	15'000	45'050
Frenkendorf	1	6	6	6	12	1	68	102'000	4'080	1'000	1'200	300	26'000	500	135'080	13'600	300	250	700	27'200	42'050	20'400	200	240	60	100	21'000	63'050
Füllinsdorf	2	4	4	4	8	1	46	69'000	2'760	2'000	2'400	600	19'000	1'000	96'760	9'200	600	500	1'400	18'400	30'100	13'800	400	480	120	200	15'000	45'100
Gelterkinden	1	7	7	5	9	2	60	90'000	3																			

Kostenschätzung ICT-Einführung an der Primarstufe (Kindergarten und Primarschule) für die Gemeinden 2012

								Einmalige Kosten / Beschaffung								Jährlich wiederkehrende Kosten (Unterhalt)							Jährliche Abschreibung						
	Anzahl Schulhäuser	Anzahl Kindergartenklassen	Anzahl Computer Kindergarten (1 pro Klasse)	Anzahl 1.-2. Klassen Primarschule	Anzahl 3.-6. Klassen Primarschule (eigene Hochrechnung für die 6. Klasse)	Anzahl Kleinklassen	Total Computer (1 respektive 3 pro Klasse und 1 pro 5 Vollpensen für Lehrpersonen) <sup>1</sup>	Arbeitsgeräte à 1500 CHF (inkl. SW und 3 Jahre Garantie)	Lernsoftware à 60 CHF	Beamer à 1000 CHF pro Schulhaus	Drucker à 1200 CHF pro Schulhaus	Scanner à 300 CHF pro Schulhaus	Netzanschluss à 1000 CHF pro Schulraum <sup>2</sup>	WLAN à 500 CHF pro Schulhaus	Total einmalige Kosten	Arbeitsgeräte inkl. SW à 200 CHF (Versicherung, SW-Lizenzen, Batterie)	Lernsoftware für Schulbibliothek à 300 CHF pro Schulhaus	Beamer à 250 CHF pro Schulhaus	Drucker à 700 CHF pro Schulhaus	Support à 400 CHF pro Gerät <sup>3</sup>	Total jährlich Unterhalt	Arbeitsgeräte inkl. SW à 300 CHF (20%)	Beamer à 200 CHF (20%)	Drucker à 240 CHF (20%)	Scanner à 60 CHF (20%)	WLAN à 100 CHF (20%)	Total jährliche Abschreibung	Jährliches Total	
Gemeinde																													
Oberwil	3	9	9	9	17	2	100	150'000	6'000	3'000	3'600	900	40'000	1'500	205'000	20'000	900	750	2'100	40'000	63'750	30'000	600	720	180	300	31'800	95'550	
Oltingen	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Ormalingen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Pfeffingen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Pratteln	6	16	16	12	24	3	144	216'000	8'640	6'000	7'200	1'800	61'000	3'000	303'640	28'800	1'800	1'500	4'200	57'600	93'900	43'200	1'200	1'440	360	600	46'800	140'700	
Ramlinsburg	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Reigoldswil	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Reinach	5	13	13	12	27	3	150	225'000	9'000	5'000	6'000	1'500	60'000	2'500	309'000	30'000	1'500	1'250	3'500	60'000	96'250	45'000	1'000	1'200	300	500	48'000	144'250	
Rickenbach	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Roggenburg	1	1	1	1	-	-	4	6'000	240	1'000	1'200	300	3'000	500	12'240	800	300	250	700	1'600	3'650	1'200	200	240	60	100	1'800	5'450	
Röschenz	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Rothenfluh	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Rümlingen	2	0	0	-	1	1	6	9'000	360	2'000	2'400	600	4'000	1'000	19'360	1'200	600	500	1'400	2'400	6'100	1'800	400	480	120	200	3'000	9'100	
Rünenberg	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Schönenbuch	1	1	1	2	4	-	20	30'000	1'200	1'000	1'200	300	8'000	500	42'200	4'000	300	250	700	8'000	13'250	6'000	200	240	60	100	6'600	19'850	
Seltisberg	1	1	1	2	4	-	20	30'000	1'200	1'000	1'200	300	8'000	500	42'200	4'000	300	250	700	8'000	13'250	6'000	200	240	60	100	6'600	19'850	
Sissach	3	6	6	6	12	1	68	102'000	4'080	3'000	3'600	900	28'000	1'500	143'080	13'600	900	750	2'100	27'200	44'550	20'400	600	720	180	300	22'200	66'750	
Titterten/Arboldswil	1			1	-	-	3	4'500	180	1'000	1'200	300	2'000	500	9'680	600	300	250	700	1'200	3'050	900	200	240	60	100	1'500	4'550	
Tecknau	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Tenniken (Kreisschule TED)	1	1	1	2	-	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Therwil	3	10	10	9	19	1	105	157'500	6'300	3'000	3'600	900	42'000	1'500	214'800	21'000	900	750	2'100	42'000	66'750	31'500	600	720	180	300	33'300	100'050	
Thürnen	1	2	2	2	3	-	18	27'000	1'080	1'000	1'200	300	8'000	500	39'080	3'600	300	250	700	7'200	12'050	5'400	200	240	60	100	6'000	18'050	
Wahlen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Waldenburg	1	1	1	2	3	-	17	25'500	1'020	1'000	1'200	300	7'000	500	36'520	3'400	300	250	700	6'800	11'450	5'100	200	240	60	100	5'700	17'150	
Wenslingen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Wintersingen	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Wittinsburg/Känerkinden	1	2	2	1	1	-	9	13'500	540	1'000	1'200	300	5'000	500	22'040	1'800	300	250	700	3'600	6'650	2'700	200	240	60	100	3'300	9'950	
Zeglingen	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Ziefen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Zunzgen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Zwingen	1	2	2	2	5	-	25	37'500	1'500	1'000	1'200	300	10'000	500	52'000	5'000	300	250	700	10'000	16'250	7'500	200	240	60	100	8'100	24'350	
Total	134	283	283	243	484	41	2801	4'201'500	168'060						5'956'560	560'200				1'120'400	1'848'100	840'300					920'700	2'768'800	

1 Minimalausstattung: 1 Gerät pro Kindergartenklasse, 3 Geräte pro 1.-6. Klasse und Kleinklasse und 1 Gerät pro 5 Vollpensen (in der Aufstellung: Anzahl Klassen)

2 Berechnungsgrundlage bilden alle Klassen, zusätzlich ein Raum pro Schulgebäude

3 Annahmen Kosten Support: 2.5 Std. zu 24.9.2013; BKSD Informatik, Stabsstelle Bildung

Kostenschätzung ICT-Einführung an den Primarschulen für die Gemeinden: Adaption der Variante D der Vernehmlassungsvorlage von 2 Computerarbeitsplätzen pro Klasse (ohne Projektierungskosten und Lehrpersonenarbeitsplätze)																									
				Einmalige Kosten / Beschaffung							Jährlich wiederkehrende Kosten							Jährliche Abschreibung							
	Anzahl Schulhäuser	Anzahl 3.-5. Klassen	Anzahl Computer (2 pro Klasse)	Arbeitsgeräte à 2000 CHF (inkl. SW und 3 Jahre Garantie)	Lernsoftware à 60 CHF	Beamer à 2500 CHF pro Schulhaus	Drucker à 1500 CHF pro Schulhaus	Scanner à 300 CHF pro Schulhaus	Netzanschluss à 1000 CHF pro Schulhaus	WLAN à 500 CHF pro Schulhaus	Total	Arbeitsgeräte inkl. SW à 350 CHF (Versicherung, SW-Lizenzen, Batterie)	Lernsoftware für Schulbibliothek à 300 CHF pro Schulhaus	Beamer à 250 CHF pro Schulhaus	Drucker à 700 CHF pro Schulhaus	Support à 800 CHF pro Gerät¹	Total	Arbeitsgeräte inkl. SW à 500 CHF (25%)	Beamer à 625 CHF (25%)	Drucker à 375 CHF (25%)	Scanner à 75 CHF (25%)	WLAN à 65 CHF (13%)	Total	Jährliches Total	
Aesch	2	17	34	57'800	2'040	5'000	3'000	600	2'000	1'000	71'440	11'900	600	500	1'400	27'200	41'600	17'000	1'250	750	150	130	19'280	60'880	
Allschwil	4	26	52	88'400	3'120	10'000	6'000	1'200	4'000	2'000	114'720	18'200	1'200	1'000	2'800	41'600	64'800	26'000	2'500	1'500	300	260	30'560	95'360	
Anwil	1	1	2	3'400	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'320	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Arboldswil	1	2	4	6'800	240	2'500	1'500	300	1'000	500	12'840	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990	
Arisdorf	1	3	6	10'200	360	2'500	1'500	300	1'000	500	16'360	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290	
Arlesheim	3	12	24	40'800	1'440	7'500	4'500	900	3'000	1'500	59'640	8'400	900	750	2'100	19'200	31'350	12'000	1'875	1'125	225	195	15'420	46'770	
Augst	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Bennwil	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Biel-Benken	1	4	8	16'000	480	2'500	1'500	300	1'000	500	22'280	2'800	300	250	700	6'400	10'450	4'000	625	375	75	65	5'140	15'590	
Binningen	5	19	38	76'000	2'280	12'500	7'500	1'500	5'000	2'500	107'280	13'300	1'500	1'250	3'500	30'400	49'950	19'000	3'125	1'875	375	325	24'700	74'650	
Birsfelden	3	14	28	56'000	1'680	7'500	4'500	900	3'000	1'500	75'080	9'800	900	750	2'100	22'400	35'950	14'000	1'875	1'125	225	195	17'420	53'370	
Blauen	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Böcklen	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Bottmingen	3	8	16	32'000	960	7'500	4'500	900	3'000	1'500	50'360	5'600	900	750	2'100	12'800	22'150	8'000	1'875	1'125	225	195	11'420	33'570	
Bretzwil	1	2	4	8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990	
Brislach	1	3	6	12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290	
Bubendorf	4	10	20	40'000	1'200	10'000	6'000	1'200	4'000	2'000	64'400	7'000	1'200	1'000	2'800	16'000	28'000	10'000	2'500	1'500	300	260	14'560	42'560	
Buckten	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Burg	1	3	6	12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290	
Bus	1	2	4	8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990	
Diegten	1	3	6	12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290	
Diepfingen	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Dittingen	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Duggingen	1	2	4	8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990	
Eptingen	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Ettingen	1	9	18	36'000	1'080	2'500	1'500	300	1'000	500	42'880	6'300	300	250	700	14'400	21'950	9'000	625	375	75	65	10'140	32'090	
Frenkendorf	1	10	20	40'000	1'200	2'500	1'500	300	1'000	500	47'000	7'000	300	250	700	16'000	24'250	10'000	625	375	75	65	11'140	35'390	
Fullinsdorf	2	7	14	28'000	840	5'000	3'000	600	2'000	1'000	40'440	4'900	600	500	1'400	11'200	18'600	7'000	1'250	750	150	130	9'280	27'880	
Gelterkinden	1	13	26	52'000	1'560	2'500	1'500	300	1'000	500	59'360	9'100	300	250	700	20'800	31'150	13'000	625	375	75	65	14'140	45'290	
Giebenach	1	2	4	8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990	
Grellingen	1	3	6	12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290	
Hemmiken	1	1	2	4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690	
Holstein	2	4	8	16'000	480	5'000	3'000	600	2'000	1'000	28'080	2'800	600	500	1'400	6'400	11'700	4'000	1'250	750	150	130	6'280	17'980	
Illingen	1	3	6	12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290	
Känerkinden	2	2	4	8'000	240	5'000	3'000	600	2'000																

Ziefen	2	4	8	16'000	480	5'000	3'000	600	2'000	1'000	28'080	2'800	600	500	1'400	6'400	11'700	4'000	1'250	750	150	130	6'280	17'980
Zunzgen	1	4	8	16'000	480	2'500	1'500	300	1'000	500	22'280	2'800	300	250	700	6'400	10'450	4'000	625	375	75	65	5'140	15'590
Zwingen	1	3	6	12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290
Total	136	449	898	1'796'000	53'880	340'000	204'000	40'800	136'000	68'000	2'602'080	314'300	40'800	34'000	95'200	718'400	1'202'700	449'000	85'000	51'000	10'200	8'840	604'040	1'806'740

Zwingen	1	57	114	228'000	6'840	2'500	1'500	300	1'000	500	240'640	39'900	300	250	700	91'200	132'350	57'000	625	375	75	65	58'140	190'490
---------	---	----	-----	---------	-------	-------	-------	-----	-------	-----	---------	--------	-----	-----	-----	--------	---------	--------	-----	-----	----	----	--------	---------

2'361'440

1'070'350

545'900      1'616'250

Schulort	Abteilungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total	durchschnittl. Klassengrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse		
Ganzer Kanton	614.0	11389.0	18.5	2042.0	110.1	2269.0	122.3	2320.0	125.1	2382.0	128.4	2376.0	128.1	614.0
Bez. Arlesheim	283.0	5684.0		1032.0		1159.0		1145.0		1178.0		1170.0		
Aesch	18.0	381.0	21.2	58.0	2.7	84.0	4.0	61.0	2.9	86.0	4.1	92.0	4.3	18.0
Allschwil	33.0	707.0	21.4	144.0	6.7	146.0	6.8	138.0	6.4	139.0	6.5	140.0	6.5	33.0
Arlesheim	17.0	322.0	18.9	61.0	3.2	62.0	3.3	56.0	3.0	85.0	4.5	58.0	3.1	17.0
Biel-Benken	10.0	193.0	19.3	38.0	2.0	34.0	1.8	45.0	2.3	35.0	1.8	41.0	2.1	10.0
Binningen	25.0	501.0	20.0	92.0	4.6	110.0	5.5	106.0	5.3	96.0	4.8	97.0	4.8	25.0
Birsfelden	15.0	285.0	19.0	41.0	2.2	66.0	3.5	65.0	3.4	54.0	2.8	59.0	3.1	15.0
Bottmingen	13.0	252.0	19.4	52.0	2.7	46.0	2.4	55.0	2.8	49.0	2.5	50.0	2.6	13.0
Ettingen	10.0	207.0	20.7	35.0	1.7	46.0	2.2	41.0	2.0	45.0	2.2	40.0	1.9	10.0
Münchenstein	24.0	451.0	18.8	81.0	4.3	72.0	3.8	90.0	4.8	86.0	4.6	122.0	6.5	24.0
Muttenz	31.0	649.0	20.9	126.0	6.0	125.0	6.0	142.0	6.8	128.0	6.1	128.0	6.1	31.0
Oberwil	21.0	432.0	20.6	76.0	3.7	101.0	4.9	78.0	3.8	97.0	4.7	80.0	3.9	21.0
Pfeffingen	5.0	88.0	17.6	20.0	1.1	19.0	1.1	22.0	1.3	11.0	0.6	16.0	0.9	5.0
Reinach	33.0	664.0	20.1	122.0	6.1	128.0	6.4	145.0	7.2	142.0	7.1	127.0	6.3	33.0
Schönenbuch	5.0	82.0	16.4	12.0	0.7	21.0	1.3	14.0	0.9	17.0	1.0	18.0	1.1	5.0
Therwil	23.0	470.0	20.4	74.0	3.6	99.0	4.8	87.0	4.3	108.0	5.3	102.0	5.0	23.0

Schulort	Abteil- lungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total	durchschnittl. Klassengrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse		
Bez. Laufen	56.0	898.0	16.0	148.0	9.2	167.0	10.4	174.0	10.9	215.0	13.4	194.0	12.1	56.0
Blauen	2.0	23.0	11.5	2.0	0.2	7.0	0.6	6.0	0.5	6.0	0.5	2.0	0.2	2.0
Brislach	5.0	102.0	20.4	19.0	0.9	21.0	1.0	23.0	1.1	19.0	0.9	20.0	1.0	5.0
Burg i.L.	1.0	10.0	10.0	2.0	0.2	2.0	0.2	3.0	0.3	2.0	0.2	1.0	0.1	1.0
Dittingen	2.0	32.0	16.0	3.0	0.2	5.0	0.3	6.0	0.4	9.0	0.6	9.0	0.6	2.0
Duggingen	4.0	54.0	13.5	10.0	0.7	15.0	1.1	9.0	0.7	15.0	1.1	5.0	0.4	4.0
Grellingen	5.0	70.0	14.0	13.0	0.9	13.0	0.9	17.0	1.2	17.0	1.2	10.0	0.7	5.0
Laufen	15.0	258.0	17.2	41.0	2.4	45.0	2.6	47.0	2.7	64.0	3.7	61.0	3.5	15.0
Liesberg	3.0	47.0	15.7	8.0	0.5	7.0	0.4	9.0	0.6	11.0	0.7	12.0	0.8	3.0
Nenzlingen	2.0	34.0	17.0	5.0	0.3	9.0	0.5	5.0	0.3	4.0	0.2	11.0	0.6	2.0
Roggenburg	1.0	14.0	14.0	3.0	0.2	3.0	0.2	-		6.0	0.4	2.0	0.1	1.0
Röschenz	6.0	95.0	15.8	17.0	1.1	15.0	0.9	17.0	1.1	19.0	1.2	27.0	1.7	6.0
Wahlen	4.0	60.0	15.0	10.0	0.7	8.0	0.5	11.0	0.7	13.0	0.9	18.0	1.2	4.0
Zwingen	6.0	99.0	16.5	15.0	0.9	17.0	1.0	21.0	1.3	30.0	1.8	16.0	1.0	6.0

Schulort	Abteilungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total	durchschnittl. Klassengrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse		
<b>Bez. Liestal</b>	132.0	2446.0	18.5	429.0	23.2	489.0	26.4	508.0	27.4	506.0	27.3	514.0	27.7	132.0
Arisdorf	5.0	105.0	21.0	11.0	0.5	23.0	1.1	23.0	1.1	23.0	1.1	25.0	1.2	5.0
Augst	2.0	25.0	12.5	6.0	0.5	4.0	0.3	6.0	0.5	6.0	0.5	3.0	0.2	2.0
Bubendorf	10.0	189.0	18.9	33.0	1.7	39.0	2.1	37.0	2.0	42.0	2.2	38.0	2.0	10.0
Frenkendorf	15.0	267.0	17.8	42.0	2.4	53.0	3.0	55.0	3.1	59.0	3.3	58.0	3.3	15.0
Füllinsdorf	10.0	174.0	17.4	33.0	1.9	37.0	2.1	37.0	2.1	32.0	1.8	35.0	2.0	10.0
Giebenach	3.0	42.0	14.0	7.0	0.5	5.0	0.4	8.0	0.6	13.0	0.9	9.0	0.6	3.0
Hersberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0.0
Lausen	11.0	216.0	19.6	46.0	2.3	52.0	2.6	38.0	1.9	38.0	1.9	42.0	2.1	11.0
Liestal	29.0	584.0	20.1	104.0	5.2	111.0	5.5	126.0	6.3	120.0	6.0	123.0	6.1	29.0
Lupsingen	5.0	73.0	14.6	13.0	0.9	15.0	1.0	13.0	0.9	11.0	0.8	21.0	1.4	5.0
Pratteln	30.0	573.0	19.1	100.0	5.2	114.0	6.0	122.0	6.4	122.0	6.4	115.0	6.0	30.0
Ramlinsburg	2.0	36.0	18.0	5.0	0.3	6.0	0.3	11.0	0.6	6.0	0.3	8.0	0.4	2.0
Seltisberg	5.0	74.0	14.8	12.0	0.8	14.0	0.9	15.0	1.0	15.0	1.0	18.0	1.2	5.0
Ziefen	5.0	88.0	17.6	17.0	1.0	16.0	0.9	17.0	1.0	19.0	1.1	19.0	1.1	5.0

Schulort	Abteilungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total	durchschnittl. Klassengrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse		
<b>Bez. Sissach</b>	95.0	1574.0	16.6	298.0	18.0	302.0	18.2	350.0	21.1	304.0	18.3	320.0	19.3	95.0
Anwil	2.0	29.0	14.5	7.0	0.5	5.0	0.3	6.0	0.4	4.0	0.3	7.0	0.5	2.0
Böckten	3.0	41.0	13.7	13.0	1.0	11.0	0.8	6.0	0.4	4.0	0.3	7.0	0.5	3.0
Buckten	2.0	33.0	16.5	5.0	0.3	9.0	0.5	10.0	0.6	2.0	0.1	7.0	0.4	2.0
Buus	3.0	48.0	16.0	6.0	0.4	14.0	0.9	9.0	0.6	9.0	0.6	10.0	0.6	3.0
Diepfingen	3.0	42.0	14.0	13.0	0.9	8.0	0.6	8.0	0.6	6.0	0.4	7.0	0.5	3.0
Gelterkinden	12.0	238.0	19.8	51.0	2.6	35.0	1.8	59.0	3.0	46.0	2.3	47.0	2.4	12.0
Häfelkofen	1.0	17.0	17.0	7.0	0.4	6.0	0.4	4.0	0.2	-	-	-	-	1.0
Hemmiken	1.0	13.0	13.0	3.0	0.2	3.0	0.2	2.0	0.2	4.0	0.3	1.0	0.1	1.0
Itingen	6.0	103.0	17.2	19.0	1.1	16.0	0.9	27.0	1.6	21.0	1.2	20.0	1.2	6.0
Känerkinden	1.0	20.0	20.0	-	-	-	-	-	-	11.0	0.6	9.0	0.5	0.8
Kilchberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0.0
Läufelfingen	4.0	61.0	15.3	7.0	0.5	15.0	1.0	13.0	0.9	14.0	0.9	12.0	0.8	4.0
Maisprach	3.0	57.0	19.0	7.0	0.4	11.0	0.6	11.0	0.6	12.0	0.6	16.0	0.8	3.0
Nussdorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0.0
Ottingen	2.0	29.0	14.5	6.0	0.4	3.0	0.2	10.0	0.7	5.0	0.3	5.0	0.3	2.0
Ormalen	5.0	85.0	17.0	14.0	0.8	11.0	0.6	15.0	0.9	21.0	1.2	24.0	1.4	5.0
Rickenbach	3.0	42.0	14.0	10.0	0.7	5.0	0.4	11.0	0.8	3.0	0.2	13.0	0.9	3.0
Rothenfluh	2.0	28.0	14.0	5.0	0.4	6.0	0.4	6.0	0.4	2.0	0.1	9.0	0.6	2.0
Rümlingen	1.0	18.0	18.0	-	-	-	-	-	-	10.0	0.6	8.0	0.4	1.0
Rünenberg	3.0	49.0	16.3	6.0	0.4	13.0	0.8	7.0	0.4	12.0	0.7	11.0	0.7	3.0
Sissach	15.0	266.0	17.7	46.0	2.6	50.0	2.8	68.0	3.8	54.0	3.0	48.0	2.7	15.0
Tecknau	2.0	43.0	21.5	10.0	0.5	10.0	0.5	5.0	0.2	8.0	0.4	10.0	0.5	2.0
Tenniken	3.0	37.0	12.3	7.0	0.6	8.0	0.6	6.0	0.5	10.0	0.8	6.0	0.5	3.0
Thürnen	4.0	52.0	13.0	8.0	0.6	10.0	0.8	16.0	1.2	9.0	0.7	9.0	0.7	4.0
Wenslingen	3.0	42.0	14.0	11.0	0.8	5.0	0.4	8.0	0.6	16.0	1.1	2.0	0.1	3.0
Wintersingen	2.0	24.0	12.0	4.0	0.3	4.0	0.3	7.0	0.6	4.0	0.3	5.0	0.4	2.0
Wittinsburg	2.0	34.0	17.0	6.0	0.4	16.0	0.9	12.0	0.7	-	-	-	-	2.0
Zeglingen	2.0	30.0	15.0	8.0	0.5	10.0	0.7	4.0	0.3	4.0	0.3	4.0	0.3	2.0
Zunzgen	5.0	93.0	18.6	19.0	1.0	18.0	1.0	20.0	1.1	13.0	0.7	23.0	1.2	5.0



Schulort	Abteilungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total	durchschnittl. Klassengrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse		
<b>Bez. Waldenburg</b>	48.00	787.00	16.40	135.00	8.23	152.00	9.27	143.00	8.72	179.00	10.92	178.00	10.86	48.00
Arboldswil	2.00	25.00	12.50	-		-		6.00	0.48	11.00	0.88	8.00	0.64	2.00
Benrwil	2.00	36.00	18.00	7.00	0.39	7.00	0.39	7.00	0.39	9.00	0.50	6.00	0.33	2.00
Bretzwil	2.00	34.00	17.00	12.00	0.71	6.00	0.35	5.00	0.29	9.00	0.53	2.00	0.12	2.00
Dieglen	5.00	87.00	17.40	11.00	0.63	18.00	1.03	16.00	0.92	21.00	1.21	21.00	1.21	5.00
Eptingen	2.00	24.00	12.00	6.00	0.50	2.00	0.17	4.00	0.33	7.00	0.58	5.00	0.42	2.00
Hölstein	8.00	135.00	16.88	29.00	1.72	20.00	1.19	30.00	1.78	27.00	1.60	29.00	1.72	8.00
Lampenberg	2.00	30.00	15.00	6.00	0.40	4.00	0.27	6.00	0.40	5.00	0.33	9.00	0.60	2.00
Langenbruck	2.00	29.00	14.50	5.00	0.34	6.00	0.41	5.00	0.34	6.00	0.41	7.00	0.48	2.00
Lauwil	1.00	18.00	18.00	1.00	0.06	5.00	0.28	5.00	0.28	3.00	0.17	4.00	0.22	1.00
Liedertswil	-	-		-		-		-		-		-		0.00
Niederdorf	6.00	84.00	14.00	8.00	0.57	13.00	0.93	16.00	1.14	21.00	1.50	26.00	1.86	6.00
Oberdorf	7.00	127.00	18.14	17.00	0.94	29.00	1.60	19.00	1.05	30.00	1.65	32.00	1.76	7.00
Reigoldswil	5.00	81.00	16.20	10.00	0.62	20.00	1.23	15.00	0.93	15.00	0.93	21.00	1.30	5.00
Titterten	1.00	18.00	18.00	9.00	0.50	9.00	0.50	-		-		-		1.00
Waldenburg	3.00	59.00	19.67	14.00	0.71	13.00	0.66	9.00	0.46	15.00	0.76	8.00	0.41	3.00

<b>Ganzer Kanton</b>	<b>201</b>	<b>177</b>	<b>175</b>	
Aesch	12	8	9	7.25
Allschwil	13	11	8	8
Arlesheim	4	9	4	4.25
Binningen	11	12	8	7.75
Birsfelden	8	4	5	4.25
Münchenstein	9	8	7	6
Muttenz	12	12	12	9
Oberwil	9	12	6	6.75
Reinach	12	9	8	7.25
Therwil	14	12	8	8.5
Laufen	8	16	10	8.5
Zwingen	7		7	3.5
Frenkendorf	8	7	9	6
Liestal	20	17	18	13.75
Pratteln	10	7	14	7.75
Gelterkinden	13	10	12	8.75
Sissach	16	12	17	11.25
Oberdorf	8	7	9	6
Reigoldswil	7	4	4	3.75

1. Klasse

Kostenschätzung ICT-Einführung an der Primarstufe (Kindergarten und Primarschule) für die Gemeinden 2012

								Einmalige Kosten / Beschaffung							Jährlich wiederkehrende Kosten (Unterhalt)							Jährliche Abschreibung						
	Anzahl Schulhäuser	Anzahl Kindergartenklassen	Anzahl Computer Kindergarten (1 pro Klasse)	Anzahl 1-2. Klassen Primarschule	Anzahl 3.-6. Klassen Primarschule (eigene Hochrechnung für die 6. Klasse)	Anzahl Kleinklassen	Total Computer (1 respektive 3 pro Klasse und 1 pro 5 Vollpensen für Lehrpersonen) <sup>1</sup>	Arbeitsgeräte à 1500 CHF (inkl. SW und 3 Jahre Garantie)	Lernsoftware à 60 CHF	Beamer à 1000 CHF pro Schulhaus	Drucker à 1200 CHF pro Schulhaus	Scanner à 300 CHF pro Schulhaus	Netzanschluss à 1000 CHF pro Schulraum <sup>2</sup>	WLAN à 500 CHF pro Schulhaus	Total einmalige Kosten	Arbeitsgeräte inkl. SW à 200 CHF (Versicherung, SW-Lizenzen, Batterie)	Lernsoftware für Schulbibliothek à 300 CHF pro Schulhaus	Beamer à 250 CHF pro Schulhaus	Drucker à 700 CHF pro Schulhaus	Support à 400 CHF pro Gerät <sup>3</sup>	Total jährlich Unterhalt	Arbeitsgeräte inkl. SW à 300 CHF (20%)	Beamer à 200 CHF (20%)	Drucker à 240 CHF (20%)	Scanner à 60 CHF (20%)	WLAN à 100 CHF (20%)	Total jährliche Abschreibung	Jährliches Total
Gemeinde																												
Aesch	2	17	17	7	15	3	100	150'000	6'000	2'000	2'400	600	44'000	1'000	206'000	20'000	600	500	1'400	40'000	62'500	30'000	400	480	120	200	31'200	93'700
Allschwil	4	18	18	14	27	3	162	243'000	9'720	4'000	4'800	1'200	66'000	2'000	330'720	32'400	1'200	1'000	2'800	64'800	102'200	48'600	800	960	240	400	51'000	153'200
Anwil	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050
Arboldswil/Titterten	1	1	1	-	3	-	11	16'500	660	1'000	1'200	300	5'000	500	25'160	2'200	300	250	700	4'400	7'850	3'300	200	240	60	100	3'900	11'750
Arisdorf	1	2	2	2	5	-	25	37'500	1'500	1'000	1'200	300	10'000	500	52'000	5'000	300	250	700	10'000	16'250	7'500	200	240	60	100	8'100	24'350
Arlesheim	3	11	11	7	13	1	80	120'000	4'800	3'000	3'600	900	35'000	1'500	168'800	16'000	900	750	2'100	32'000	51'750	24'000	600	720	180	300	25'800	77'550
Augst	1	1	1	-	1	-	4	6'000	240	1'000	1'200	300	3'000	500	12'240	800	300	250	700	1'600	3'650	1'200	200	240	60	100	1'800	5'450
Bennwil	2	1	1	1	1	-	8	12'000	480	2'000	2'400	600	5'000	1'000	23'480	1'600	600	500	1'400	3'200	7'300	2'400	400	480	120	200	3'600	10'900
Biel-Benken	1	4	4	4	8	-	43	64'500	2'580	1'000	1'200	300	17'000	500	87'080	8'600	300	250	700	17'200	27'050	12'900	200	240	60	100	13'500	40'550
Binningen	5	12	12	10	20	2	117	175'500	7'020	5'000	6'000	1'500	49'000	2'500	246'520	23'400	1'500	1'250	3'500	46'800	76'450	35'100	1'000	1'200	300	500	38'100	114'550
Birsfelden	3	8	8	6	12	3	77	115'500	4'620	3'000	3'600	900	32'000	1'500	161'120	15'400	900	750	2'100	30'800	49'950	23'100	600	720	180	300	24'900	74'850
Blauen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Böckten	1	1	1	2	3	-	17	25'500	1'020	1'000	1'200	300	7'000	500	36'520	3'400	300	250	700	6'800	11'450	5'100	200	240	60	100	5'700	17'150
Bottmingen	3	6	6	5	9	-	52	78'000	3'120	3'000	3'600	900	23'000	1'500	113'120	10'400	900	750	2'100	20'800	34'950	15'600	600	720	180	300	17'400	52'350
Bretzwil	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050
Brislach	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650
Bubendorf	4	4	4	4	8	-	43	64'500	2'580	4'000	4'800	1'200	20'000	2'000	99'080	8'600	1'200	1'000	2'800	17'200	30'800	12'900	800	960	240	400	15'300	46'100
Buckten	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Burg	0	0	0	-	-	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Buus	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Diegten (Kreisschule TED)	1	2	2	2	7	-	31	46'500	1'860	1'000	1'200	300	12'000	500	63'360	6'200	300	250	700	12'400	19'850	9'300	200	240	60	100	9'900	29'750
Diepflingen	1	1	1	2	3	-	17	25'500	1'020	1'000	1'200	300	7'000	500	36'520	3'400	300	250	700	6'800	11'450	5'100	200	240	60	100	5'700	17'150
Dittingen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450
Duggingen	1	3	3	2	3	-	20	30'000	1'200	1'000	1'200	300	9'000	500	43'200	4'000	300	250	700	8'000	13'250	6'000	200	240	60	100	6'600	19'850
Eptingen (Kreisschule TED)	0	0	0	-	-	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ettingen	1	3	3	4	8	2	48	72'000	2'880	1'000	1'200	300	18'000	500	95'880	9'600	300	250	700	19'200	30'050	14'400	200	240	60	100	15'000	45'050
Frenkendorf	1	6	6	6	12	1	68	102'000	4'080	1'000	1'200	300	26'000	500	135'080	13'600	300	250	700	27'200	42'050	20'400	200	240	60	100	21'000	63'050
Füllinsdorf	2	4	4	4	8	1	46	69'000	2'760	2'000	2'400	600	19'000	1'000	96'760	9'200	600	500	1'400	18'400	30'100	13'800	400	480	120	200	15'000	45'100
Gelterkinden	1	7	7	5	9	2	60	90'000																				

Kostenschätzung ICT-Einführung an der Primarstufe (Kindergarten und Primarschule) für die Gemeinden 2012

								Einmalige Kosten / Beschaffung								Jährlich wiederkehrende Kosten (Unterhalt)							Jährliche Abschreibung						
	Anzahl Schulhäuser	Anzahl Kindergartenklassen	Anzahl Computer Kindergarten (1 pro Klasse)	Anzahl 1.-2. Klassen Primarschule	Anzahl 3.-6. Klassen Primarschule (eigene Hochrechnung für die 6. Klasse)	Anzahl Kleinklassen	Total Computer (1 respektive 3 pro Klasse und 1 pro 5 Vollpensen für Lehrpersonen) <sup>1</sup>	Arbeitsgeräte à 1500 CHF (inkl. SW und 3 Jahre Garantie)	Lernsoftware à 60 CHF	Beamer à 1000 CHF pro Schulhaus	Drucker à 1200 CHF pro Schulhaus	Scanner à 300 CHF pro Schulhaus	Netzanschluss à 1000 CHF pro Schulraum <sup>2</sup>	WLAN à 500 CHF pro Schulhaus	Total einmalige Kosten	Arbeitsgeräte inkl. SW à 200 CHF (Versicherung, SW-Lizenzen, Batterie)	Lernsoftware für Schulbibliothek à 300 CHF pro Schulhaus	Beamer à 250 CHF pro Schulhaus	Drucker à 700 CHF pro Schulhaus	Support à 400 CHF pro Gerät <sup>3</sup>	Total jährlich Unterhalt	Arbeitsgeräte inkl. SW à 300 CHF (20%)	Beamer à 200 CHF (20%)	Drucker à 240 CHF (20%)	Scanner à 60 CHF (20%)	WLAN à 100 CHF (20%)	Total jährliche Abschreibung	Jährliches Total	
Gemeinde																													
Oberwil	3	9	9	9	17	2	100	150'000	6'000	3'000	3'600	900	40'000	1'500	205'000	20'000	900	750	2'100	40'000	63'750	30'000	600	720	180	300	31'800	95'550	
Oltingen	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Ormalingen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Pfeffingen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Pratteln	6	16	16	12	24	3	144	216'000	8'640	6'000	7'200	1'800	61'000	3'000	303'640	28'800	1'800	1'500	4'200	57'600	93'900	43'200	1'200	1'440	360	600	46'800	140'700	
Ramlinsburg	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Reigoldswil	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Reinach	5	13	13	12	27	3	150	225'000	9'000	5'000	6'000	1'500	60'000	2'500	309'000	30'000	1'500	1'250	3'500	60'000	96'250	45'000	1'000	1'200	300	500	48'000	144'250	
Rickenbach	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Roggenburg	1	1	1	1	-	-	4	6'000	240	1'000	1'200	300	3'000	500	12'240	800	300	250	700	1'600	3'650	1'200	200	240	60	100	1'800	5'450	
Röschenz	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Rothenfluh	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Rümlingen	2	0	0	-	1	1	6	9'000	360	2'000	2'400	600	4'000	1'000	19'360	1'200	600	500	1'400	2'400	6'100	1'800	400	480	120	200	3'000	9'100	
Rünenberg	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Schönenbuch	1	1	1	2	4	-	20	30'000	1'200	1'000	1'200	300	8'000	500	42'200	4'000	300	250	700	8'000	13'250	6'000	200	240	60	100	6'600	19'850	
Seltisberg	1	1	1	2	4	-	20	30'000	1'200	1'000	1'200	300	8'000	500	42'200	4'000	300	250	700	8'000	13'250	6'000	200	240	60	100	6'600	19'850	
Sissach	3	6	6	6	12	1	68	102'000	4'080	3'000	3'600	900	28'000	1'500	143'080	13'600	900	750	2'100	27'200	44'550	20'400	600	720	180	300	22'200	66'750	
Titterten/Arboldswil	1			1	-	-	3	4'500	180	1'000	1'200	300	2'000	500	9'680	600	300	250	700	1'200	3'050	900	200	240	60	100	1'500	4'550	
Tecknau	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Tenniken (Kreisschule TED)	1	1	1	2	-	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Therwil	3	10	10	9	19	1	105	157'500	6'300	3'000	3'600	900	42'000	1'500	214'800	21'000	900	750	2'100	42'000	66'750	31'500	600	720	180	300	33'300	100'050	
Thürnen	1	2	2	2	3	-	18	27'000	1'080	1'000	1'200	300	8'000	500	39'080	3'600	300	250	700	7'200	12'050	5'400	200	240	60	100	6'000	18'050	
Wahlen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Waldenburg	1	1	1	2	3	-	17	25'500	1'020	1'000	1'200	300	7'000	500	36'520	3'400	300	250	700	6'800	11'450	5'100	200	240	60	100	5'700	17'150	
Wenslingen	1	1	1	1	3	-	14	21'000	840	1'000	1'200	300	6'000	500	30'840	2'800	300	250	700	5'600	9'650	4'200	200	240	60	100	4'800	14'450	
Wintersingen	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Wittinsburg/Känerkinden	1	2	2	1	1	-	9	13'500	540	1'000	1'200	300	5'000	500	22'040	1'800	300	250	700	3'600	6'650	2'700	200	240	60	100	3'300	9'950	
Zeglingen	1	1	1	1	1	-	8	12'000	480	1'000	1'200	300	4'000	500	19'480	1'600	300	250	700	3'200	6'050	2'400	200	240	60	100	3'000	9'050	
Ziefen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Zunzgen	1	2	2	2	4	-	22	33'000	1'320	1'000	1'200	300	9'000	500	46'320	4'400	300	250	700	8'800	14'450	6'600	200	240	60	100	7'200	21'650	
Zwingen	1	2	2	2	5	-	25	37'500	1'500	1'000	1'200	300	10'000	500	52'000	5'000	300	250	700	10'000	16'250	7'500	200	240	60	100	8'100	24'350	
Total	134	283	283	243	484	41	2801	4'201'500	168'060						5'956'560	560'200				1'120'400	1'848'100	840'300					920'700	2'768'800	

<sup>1</sup> Minimalausstattung: 1 Gerät pro Kindergartenklasse, 3 Geräte pro 1.-6. Klasse und Kleinklasse und 1 Gerät pro 5 Vollpensen (in der Aufstellung: Anzahl Klassen)  
24.9.2013; BKSD Informatik, Stabsstelle Bildung

<sup>2</sup> Berechnungsgrundlage bilden alle Klassen, zusätzlich ein Raum pro Schulgebäude

<sup>3</sup> Annahmen Kosten Support: 2.5 Std. zu

Kostenschätzung ICT-Einführung an den Primarschulen für die Gemeinden: Adaption der Variante D der Vernehmlassungsvorlage von 2 Computerarbeitsplätzen pro Klasse (ohne Projektierungskosten und Lehrpersonenarbeitsplätze)																									
				Einmalige Kosten / Beschaffung							Jährlich wiederkehrende Kosten							Jährliche Abschreibung							
	Anzahl Schulhäuser		Anzahl 3.-5. Klassen	Anzahl Computer (2 pro Klasse)	Arbeitsgeräte à 2000 CHF (inkl. SW und 3 Jahre Garantie)	Lernsoftware à 60 CHF	Beamer à 2500 CHF pro Schulhaus	Drucker à 1500 CHF pro Schulhaus	Scanner à 300 CHF pro Schulhaus	Netzanschluss à 1000 CHF pro Schulhaus	WLAN à 500 CHF pro Schulhaus	Total	Arbeitsgeräte inkl. SW à 350 CHF (Versicherung, SW-Lizenzen, Batterie)	Lernsoftware für Schulbibliothek à 300 CHF pro Schulhaus	Beamer à 250 CHF pro Schulhaus	Drucker à 700 CHF pro Schulhaus	Support à 800 CHF pro Gerät¹	Total	Arbeitsgeräte inkl. SW à 500 CHF (25%)	Beamer à 625 CHF (25%)	Drucker à 375 CHF (25%)	Scanner à 75 CHF (25%)	WLAN à 65 CHF (13%)	Total	Jährliches Total
Aesch	2	17	34		57'800	2'040	5'000	3'000	600	2'000	1'000	71'440	11'900	600	500	1'400	27'200	41'600	17'000	1'250	750	150	130	19'280	60'880
Allschwil	4	26	52		88'400	3'120	10'000	6'000	1'200	4'000	2'000	114'720	18'200	1'200	1'000	2'800	41'600	64'800	26'000	2'500	1'500	300	260	30'560	95'360
Anwil	1	1	2		3'400	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'320	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Arboldswil	1	2	4		6'800	240	2'500	1'500	300	1'000	500	12'840	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990
Arisdorf	1	3	6		10'200	360	2'500	1'500	300	1'000	500	16'360	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290
Arlesheim	3	12	24		40'800	1'440	7'500	4'500	900	3'000	1'500	59'640	8'400	900	750	2'100	19'200	31'350	12'000	1'875	1'125	225	195	15'420	46'770
Augst	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Bennwil	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Biel-Benken	1	4	8		16'000	480	2'500	1'500	300	1'000	500	22'280	2'800	300	250	700	6'400	10'450	4'000	625	375	75	65	5'140	15'590
Binningen	5	19	38		76'000	2'280	12'500	7'500	1'500	5'000	2'500	107'280	13'300	1'500	1'250	3'500	30'400	49'950	19'000	3'125	1'875	375	325	24'700	74'650
Birsfelden	3	14	28		56'000	1'680	7'500	4'500	900	3'000	1'500	75'080	9'800	900	750	2'100	22'400	35'950	14'000	1'875	1'125	225	195	17'420	53'370
Blauen	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Böcklen	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Bottmingen	3	8	16		32'000	960	7'500	4'500	900	3'000	1'500	50'360	5'600	900	750	2'100	12'800	22'150	8'000	1'875	1'125	225	195	11'420	33'570
Bretzwil	1	2	4		8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990
Brislach	1	3	6		12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290
Bubendorf	4	10	20		40'000	1'200	10'000	6'000	1'200	4'000	2'000	64'400	7'000	1'200	1'000	2'800	16'000	28'000	10'000	2'500	1'500	300	260	14'560	42'560
Buckten	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Burg	1	3	6		12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290
Bus	1	2	4		8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990
Diegten	1	3	6		12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290
Diepfingen	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Dittingen	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Duggingen	1	2	4		8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990
Eptingen	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Ettingen	1	9	18		36'000	1'080	2'500	1'500	300	1'000	500	42'880	6'300	300	250	700	14'400	21'950	9'000	625	375	75	65	10'140	32'090
Frenkendorf	1	10	20		40'000	1'200	2'500	1'500	300	1'000	500	47'000	7'000	300	250	700	16'000	24'250	10'000	625	375	75	65	11'140	35'390
Fullinsdorf	2	7	14		28'000	840	5'000	3'000	600	2'000	1'000	40'440	4'900	600	500	1'400	11'200	18'600	7'000	1'250	750	150	130	9'280	27'880
Gelterkinden	1	13	26		52'000	1'560	2'500	1'500	300	1'000	500	59'360	9'100	300	250	700	20'800	31'150	13'000	625	375	75	65	14'140	45'290
Giebenach	1	2	4		8'000	240	2'500	1'500	300	1'000	500	14'040	1'400	300	250	700	3'200	5'850	2'000	625	375	75	65	3'140	8'990
Grellingen	1	3	6		12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290
Hemmiken	1	1	2		4'000	120	2'500	1'500	300	1'000	500	9'920	700	300	250	700	1'600	3'550	1'000	625	375	75	65	2'140	5'690
Holstein	2	4	8		16'000	480	5'000	3'000	600	2'000	1'000	28'080	2'800	600	500	1'400	6'400	11'700	4'000	1'250	750	150	130	6'280	17'980
Illingen	1	3	6		12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150							

Ziefen	2	4	8	16'000	480	5'000	3'000	600	2'000	1'000	28'080	2'800	600	500	1'400	6'400	11'700	4'000	1'250	750	150	130	6'280	17'980
Zunzgen	1	4	8	16'000	480	2'500	1'500	300	1'000	500	22'280	2'800	300	250	700	6'400	10'450	4'000	625	375	75	65	5'140	15'590
Zwingen	1	3	6	12'000	360	2'500	1'500	300	1'000	500	18'160	2'100	300	250	700	4'800	8'150	3'000	625	375	75	65	4'140	12'290
Total	136	449	898	1'796'000	53'880	340'000	204'000	40'800	136'000	68'000	2'602'080	314'300	40'800	34'000	95'200	718'400	1'202'700	449'000	85'000	51'000	10'200	8'840	604'040	1'806'740

Zwingen	1	57	114	228'000	6'840	2'500	1'500	300	1'000	500	240'640	39'900	300	250	700	91'200	132'350	57'000	625	375	75	65	58'140	190'490
---------	---	----	-----	---------	-------	-------	-------	-----	-------	-----	---------	--------	-----	-----	-----	--------	---------	--------	-----	-----	----	----	--------	---------

2'361'440

1'070'350

545'900      1'616'250

Schulort	Abteil- lungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total	durchschnittl. Klassenrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse		
Ganzer Kanton	614.0	11389.0	18.5	2042.0	110.1	2269.0	122.3	2320.0	125.1	2382.0	128.4	2376.0	128.1	614.0
Bez. Arlesheim	283.0	5684.0		1032.0		1159.0		1145.0		1178.0		1170.0		
Aesch	18.0	381.0	21.2	58.0	2.7	84.0	4.0	61.0	2.9	86.0	4.1	92.0	4.3	18.0
Allschwil	33.0	707.0	21.4	144.0	6.7	146.0	6.8	138.0	6.4	139.0	6.5	140.0	6.5	33.0
Arlesheim	17.0	322.0	18.9	61.0	3.2	62.0	3.3	56.0	3.0	85.0	4.5	58.0	3.1	17.0
Biel-Benken	10.0	193.0	19.3	38.0	2.0	34.0	1.8	45.0	2.3	35.0	1.8	41.0	2.1	10.0
Binningen	25.0	501.0	20.0	92.0	4.6	110.0	5.5	106.0	5.3	96.0	4.8	97.0	4.8	25.0
Birsfelden	15.0	285.0	19.0	41.0	2.2	66.0	3.5	65.0	3.4	54.0	2.8	59.0	3.1	15.0
Bottingen	13.0	252.0	19.4	52.0	2.7	46.0	2.4	55.0	2.8	49.0	2.5	50.0	2.6	13.0
Ettingen	10.0	207.0	20.7	35.0	1.7	46.0	2.2	41.0	2.0	45.0	2.2	40.0	1.9	10.0
Münchenstein	24.0	451.0	18.8	81.0	4.3	72.0	3.8	90.0	4.8	86.0	4.6	122.0	6.5	24.0
Muttenz	31.0	649.0	20.9	126.0	6.0	125.0	6.0	142.0	6.8	128.0	6.1	128.0	6.1	31.0
Oberwil	21.0	432.0	20.6	76.0	3.7	101.0	4.9	78.0	3.8	97.0	4.7	80.0	3.9	21.0
Pfeffingen	5.0	88.0	17.6	20.0	1.1	19.0	1.1	22.0	1.3	11.0	0.6	16.0	0.9	5.0
Reinach	33.0	664.0	20.1	122.0	6.1	128.0	6.4	145.0	7.2	142.0	7.1	127.0	6.3	33.0
Schönenbuch	5.0	82.0	16.4	12.0	0.7	21.0	1.3	14.0	0.9	17.0	1.0	18.0	1.1	5.0
Therwil	23.0	470.0	20.4	74.0	3.6	99.0	4.8	87.0	4.3	108.0	5.3	102.0	5.0	23.0

Schulort	Abtei- lungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total		durchschnittl. Klassenrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen		5. Klasse
Bez. Laufen	56.0	898.0	16.0	148.0	9.2	167.0	10.4	174.0	10.9	215.0	13.4	194.0	12.1	56.0
Blauen	2.0	23.0	11.5	2.0	0.2	7.0	0.6	6.0	0.5	6.0	0.5	2.0	0.2	2.0
Brislach	5.0	102.0	20.4	19.0	0.9	21.0	1.0	23.0	1.1	19.0	0.9	20.0	1.0	5.0
Burg i.L.	1.0	10.0	10.0	2.0	0.2	2.0	0.2	3.0	0.3	2.0	0.2	1.0	0.1	1.0
Dittingen	2.0	32.0	16.0	3.0	0.2	5.0	0.3	6.0	0.4	9.0	0.6	9.0	0.6	2.0
Duggingen	4.0	54.0	13.5	10.0	0.7	15.0	1.1	9.0	0.7	15.0	1.1	5.0	0.4	4.0
Grellingen	5.0	70.0	14.0	13.0	0.9	13.0	0.9	17.0	1.2	17.0	1.2	10.0	0.7	5.0
Laufen	15.0	258.0	17.2	41.0	2.4	45.0	2.6	47.0	2.7	64.0	3.7	61.0	3.5	15.0
Liesberg	3.0	47.0	15.7	8.0	0.5	7.0	0.4	9.0	0.6	11.0	0.7	12.0	0.8	3.0
Nenzlingen	2.0	34.0	17.0	5.0	0.3	9.0	0.5	5.0	0.3	4.0	0.2	11.0	0.6	2.0
Roggenburg	1.0	14.0	14.0	3.0	0.2	3.0	0.2	-		6.0	0.4	2.0	0.1	1.0
Röschenz	6.0	95.0	15.8	17.0	1.1	15.0	0.9	17.0	1.1	19.0	1.2	27.0	1.7	6.0
Wahlen	4.0	60.0	15.0	10.0	0.7	8.0	0.5	11.0	0.7	13.0	0.9	18.0	1.2	4.0
Zwingen	6.0	99.0	16.5	15.0	0.9	17.0	1.0	21.0	1.3	30.0	1.8	16.0	1.0	6.0

Schulort	Abteil- lungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total		durchschnittl. Klassenrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse	
<b>Bez. Liestal</b>	132.0	2446.0	18.5	429.0	23.2	489.0	26.4	508.0	27.4	506.0	27.3	514.0	27.7	132.0
Arisdorf	5.0	105.0	21.0	11.0	0.5	23.0	1.1	23.0	1.1	23.0	1.1	25.0	1.2	5.0
Augst	2.0	25.0	12.5	6.0	0.5	4.0	0.3	6.0	0.5	6.0	0.5	3.0	0.2	2.0
Bubendorf	10.0	189.0	18.9	33.0	1.7	39.0	2.1	37.0	2.0	42.0	2.2	38.0	2.0	10.0
Frenkendorf	15.0	267.0	17.8	42.0	2.4	53.0	3.0	55.0	3.1	59.0	3.3	58.0	3.3	15.0
Füllinsdorf	10.0	174.0	17.4	33.0	1.9	37.0	2.1	37.0	2.1	32.0	1.8	35.0	2.0	10.0
Giebenach	3.0	42.0	14.0	7.0	0.5	5.0	0.4	8.0	0.6	13.0	0.9	9.0	0.6	3.0
Hersberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0.0
Lausen	11.0	216.0	19.6	46.0	2.3	52.0	2.6	38.0	1.9	38.0	1.9	42.0	2.1	11.0
Liestal	29.0	584.0	20.1	104.0	5.2	111.0	5.5	126.0	6.3	120.0	6.0	123.0	6.1	29.0
Lupsingen	5.0	73.0	14.6	13.0	0.9	15.0	1.0	13.0	0.9	11.0	0.8	21.0	1.4	5.0
Pratteln	30.0	573.0	19.1	100.0	5.2	114.0	6.0	122.0	6.4	122.0	6.4	115.0	6.0	30.0
Ramlinsburg	2.0	36.0	18.0	5.0	0.3	6.0	0.3	11.0	0.6	6.0	0.3	8.0	0.4	2.0
Seltisberg	5.0	74.0	14.8	12.0	0.8	14.0	0.9	15.0	1.0	15.0	1.0	18.0	1.2	5.0
Ziefen	5.0	88.0	17.6	17.0	1.0	16.0	0.9	17.0	1.0	19.0	1.1	19.0	1.1	5.0

Schulort	Abteil- lungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total		durchschnittl. Klassenrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse	
<b>Bez. Sissach</b>	95.0	1574.0	16.6	298.0	18.0	302.0	18.2	350.0	21.1	304.0	18.3	320.0	19.3	95.0
Anwil	2.0	29.0	14.5	7.0	0.5	5.0	0.3	6.0	0.4	4.0	0.3	7.0	0.5	2.0
Böckten	3.0	41.0	13.7	13.0	1.0	11.0	0.8	6.0	0.4	4.0	0.3	7.0	0.5	3.0
Buckten	2.0	33.0	16.5	5.0	0.3	9.0	0.5	10.0	0.6	2.0	0.1	7.0	0.4	2.0
Buus	3.0	48.0	16.0	6.0	0.4	14.0	0.9	9.0	0.6	9.0	0.6	10.0	0.6	3.0
Diepfingen	3.0	42.0	14.0	13.0	0.9	8.0	0.6	8.0	0.6	6.0	0.4	7.0	0.5	3.0
Gelterkinden	12.0	238.0	19.8	51.0	2.6	35.0	1.8	59.0	3.0	46.0	2.3	47.0	2.4	12.0
Häfeltingen	1.0	17.0	17.0	7.0	0.4	6.0	0.4	4.0	0.2	-	-	-	-	1.0
Hemmiken	1.0	13.0	13.0	3.0	0.2	3.0	0.2	2.0	0.2	4.0	0.3	1.0	0.1	1.0
Ittingen	6.0	103.0	17.2	19.0	1.1	16.0	0.9	27.0	1.6	21.0	1.2	20.0	1.2	6.0
Känerkinden	1.0	20.0	20.0	-	-	-	-	-	-	11.0	0.6	9.0	0.5	0.8
Kilchberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0.0
Läufelfingen	4.0	61.0	15.3	7.0	0.5	15.0	1.0	13.0	0.9	14.0	0.9	12.0	0.8	4.0
Maisprach	3.0	57.0	19.0	7.0	0.4	11.0	0.6	11.0	0.6	12.0	0.6	16.0	0.8	3.0
Nusshof	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0.0
Ottingen	2.0	29.0	14.5	6.0	0.4	3.0	0.2	10.0	0.7	5.0	0.3	5.0	0.3	2.0
Ormalingen	5.0	85.0	17.0	14.0	0.8	11.0	0.6	15.0	0.9	21.0	1.2	24.0	1.4	5.0
Rickenbach	3.0	42.0	14.0	10.0	0.7	5.0	0.4	11.0	0.8	3.0	0.2	13.0	0.9	3.0
Rothenfluh	2.0	28.0	14.0	5.0	0.4	6.0	0.4	6.0	0.4	2.0	0.1	9.0	0.6	2.0
Rümlingen	1.0	18.0	18.0	-	-	-	-	-	-	10.0	0.6	8.0	0.4	1.0
Rünenberg	3.0	49.0	16.3	6.0	0.4	13.0	0.8	7.0	0.4	12.0	0.7	11.0	0.7	3.0
Sissach	15.0	266.0	17.7	46.0	2.6	50.0	2.8	68.0	3.8	54.0	3.0	48.0	2.7	15.0
Tecknau	2.0	43.0	21.5	10.0	0.5	10.0	0.5	5.0	0.2	8.0	0.4	10.0	0.5	2.0
Tenniken	3.0	37.0	12.3	7.0	0.6	8.0	0.6	6.0	0.5	10.0	0.8	6.0	0.5	3.0
Thürnen	4.0	52.0	13.0	8.0	0.6	10.0	0.8	16.0	1.2	9.0	0.7	9.0	0.7	4.0
Wenslingen	3.0	42.0	14.0	11.0	0.8	5.0	0.4	8.0	0.6	16.0	1.1	2.0	0.1	3.0
Wintersingen	2.0	24.0	12.0	4.0	0.3	4.0	0.3	7.0	0.6	4.0	0.3	5.0	0.4	2.0
Wittisburg	2.0	34.0	17.0	6.0	0.4	16.0	0.9	12.0	0.7	-	-	-	-	2.0
Zeglingen	2.0	30.0	15.0	8.0	0.5	10.0	0.7	4.0	0.3	4.0	0.3	4.0	0.3	2.0
Zunzgen	5.0	93.0	18.6	19.0	1.0	18.0	1.0	20.0	1.1	13.0	0.7	23.0	1.2	5.0



Schulort	Abteilungen	Lernende											Anzahl 5. Klassen	
		total	durchschnittl. Klassenrösse	1. Klasse	Anzahl 1. Klassen	2. Klasse	Anzahl 2. Klassen	3. Klasse	Anzahl 3. Klassen	4. Klasse	Anzahl 4. Klassen	5. Klasse		
<b>Bez. Waldenburg</b>	<b>48.00</b>	<b>787.00</b>	<b>16.40</b>	<b>135.00</b>	<b>8.23</b>	<b>152.00</b>	<b>9.27</b>	<b>143.00</b>	<b>8.72</b>	<b>179.00</b>	<b>10.92</b>	<b>178.00</b>	<b>10.86</b>	<b>48.00</b>
Arboldswil	2.00	25.00	12.50	-		-		6.00	0.48	11.00	0.88	8.00	0.64	2.00
Bennwil	2.00	36.00	18.00	7.00	0.39	7.00	0.39	7.00	0.39	9.00	0.50	6.00	0.33	2.00
Bretzwil	2.00	34.00	17.00	12.00	0.71	6.00	0.35	5.00	0.29	9.00	0.53	2.00	0.12	2.00
Dieglen	5.00	87.00	17.40	11.00	0.63	18.00	1.03	16.00	0.92	21.00	1.21	21.00	1.21	5.00
Eptingen	2.00	24.00	12.00	6.00	0.50	2.00	0.17	4.00	0.33	7.00	0.58	5.00	0.42	2.00
Hölstein	8.00	135.00	16.88	29.00	1.72	20.00	1.19	30.00	1.78	27.00	1.60	29.00	1.72	8.00
Lampenberg	2.00	30.00	15.00	6.00	0.40	4.00	0.27	6.00	0.40	5.00	0.33	9.00	0.60	2.00
Langenbruck	2.00	29.00	14.50	5.00	0.34	6.00	0.41	5.00	0.34	6.00	0.41	7.00	0.48	2.00
Lauwil	1.00	18.00	18.00	1.00	0.06	5.00	0.28	5.00	0.28	3.00	0.17	4.00	0.22	1.00
Liedertswil	-	-	-	-		-		-		-		-		0.00
Niederdorf	6.00	84.00	14.00	8.00	0.57	13.00	0.93	16.00	1.14	21.00	1.50	26.00	1.86	6.00
Oberdorf	7.00	127.00	18.14	17.00	0.94	29.00	1.60	19.00	1.05	30.00	1.65	32.00	1.76	7.00
Reigoldswil	5.00	81.00	16.20	10.00	0.62	20.00	1.23	15.00	0.93	15.00	0.93	21.00	1.30	5.00
Titterten	1.00	18.00	18.00	9.00	0.50	9.00	0.50	-		-		-		1.00
Waldenburg	3.00	59.00	19.67	14.00	0.71	13.00	0.66	9.00	0.46	15.00	0.76	8.00	0.41	3.00

<b>Ganzer Kanton</b>	<b>201</b>	<b>177</b>	<b>175</b>	
Aesch	12	8	9	7.25
Allschwil	13	11	8	8
Arlesheim	4	9	4	4.25
Binningen	11	12	8	7.75
Birsfelden	8	4	5	4.25
Münchenstein	9	8	7	6
Muttenz	12	12	12	9
Oberwil	9	12	6	6.75
Reinach	12	9	8	7.25
Therwil	14	12	8	8.5
Laufen	8	16	10	8.5
Zwingen	7		7	3.5
Frenkendorf	8	7	9	6
Liestal	20	17	18	13.75
Pratteln	10	7	14	7.75
Gelterkinden	13	10	12	8.75
Sissach	16	12	17	11.25
Oberdorf	8	7	9	6
Reigoldswil	7	4	4	3.75

1. Klasse

# ICT und Medien

# Elemente des Kompetenzaufbaus

## Kompetenzbereich

D.4  
B

## Schreiben

### Schreibprodukte

### Handlungs-/Themenaspekt

Querverweise

## Kompetenz

1. Die Schülerinnen und Schüler können vielfältige Schreibprodukte verfassen und Struktur, Inhalt, Sprache und Form auf das Schreibziel ausrichten.

EZ - Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten

## Querverweis

### Auftrag 1. Zyklus

1

- a. können Erfahrungen sammeln mit vielfältigen altersgemässen Texten als Schreibmuster (z.B. Bilderbuch, Vorlesegeschichte, Brief, Notiz, Plakat).
- b. können sich erste Vorstellungen von Geschichten aufbauen.
- c. können Wörter und Sätze in Alltagssituationen aufschreiben (z.B. Name, Notizzettel, kurzer Satz).
- d. können unter Anleitung und nach Mustern einen persönlichen Brief mit Anrede und passender Grussformel schreiben.
- e. können eine Geschichte schreiben (z.B. Erlebnis, erfundene Geschichte).
- f. können unter Anleitung und nach Mustern schriftlich informieren oder erklären (z.B. Lernplakat, Beobachtungsprotokoll, Vorschlag).

IC/1/M.3.2 a

## Kompetenzstufe

### Auftrag 2. Zyklus

2

- d. können unter Anleitung Ideen als Zwischenprodukt festhalten (z.B. in einem Cluster, in einer Liste, als Skizze).
- e. können nach Mustern bekannte Textformen schreiben (z.B. Elfchen, Brief, kurze Anleitung, Rätsel, Erklärung).
- f. können aus einer gewählten Perspektive Geschichten schreiben (z.B. aus der Sicht einer Figur, innerer Monolog).
- g. können passende Dialoge in Erzählungen einbauen.
- h. können in vertrauten Kontexten mit vertrauten Inhalten schriftlich begründen.
- i. können Inhalte und Ergebnisse strukturiert schriftlich darstellen (z.B. Bericht, Lernjournal, Protokoll).
- j. können unter Anleitung die sprachliche Ausdrucksweise der Textform anpassen (z.B. Wortwahl, Satzbau, Spannungsaufbau).
- k. können mithilfe einer Ideensammlung Entwürfe verschiedener Textformen herstellen.
- l. können Texte verschiedener Genres verfassen, in denen die Leserperspektive erkennbar ist (z.B. Erzählung, Anleitung, Bericht).

## Mindestanspruch

## Orientierungspunkt

### Auftrag 3. Zyklus

3

- m. können die Merkmale des Bewerbungsschreibens und Lebenslaufs.
- n. können unter Anleitung und nach Muster ein Bewerbungsschreiben verfassen (z.B. für eine Schnupperlehre).
- o. können Texte verschiedener Genres verfassen, die der Kommunikationssituation und den Schreibzielen angemessen sind (in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form).
- p. können ihre Texte in Bezug auf den privaten (z.B. Tagebuch, Agenda) und halböffentlichen (im Klassenverband) Anspruch im sprachlichen und formalen Bereich anpassen.
- q. können unter Anleitung und nach Muster in Bezug auf Inhalt und Gestaltung ansprechende Bewerbungsunterlagen erstellen.
- r. können grössere Schreibprojekte (z.B. Schulzeitung, online oder print) durchführen, verschiedene Adressaten ansprechen, kooperativ planen und schreiben, vielfältige sprachliche Mittel einsetzen und die Texte in angemessenem Layout gestalten.
- s. können bestehende Bewerbungsunterlagen selbstständig auf jeweilige Bewerbungssituationen anpassen.

BO 5.2 a

BO 5.2 b

BO 5.2 c

Weitere Informationen zu den Elementen des Kompetenzaufbaus sind im Kapitel *Überblick und Anleitung* zu finden.

## Impressum

Herausgeber:

Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK)  
D-EDK Geschäftsstelle, Zentralstrasse 18, CH-6003 Luzern

Zu diesem Dokument:

Konsultationsfassung, Juni 2013

Titelbild:

Iwan Raschle

Copyright:

Die Urheberrechte und sonstigen Rechte liegen bei der D-EDK.

Internet:

www.lehrplan.ch

## Inhalt

---

Bedeutung und Zielsetzungen	1
Didaktische Hinweise	3
Strukturelle und inhaltliche Hinweise	5
ICT/M.1      Kennen und Einordnen von Medien	8
ICT/M.2      Auswählen und Handhaben von Medien	13
ICT/M.3      Sich-Einbringen mittels Medien	17

## Bedeutung und Zielsetzungen

### Bedeutung

Medien und Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) prägen die Gesellschaft nicht nur in der Wirtschaft, Politik und Kultur, sondern zunehmend auch in der persönlichen Lebenswelt bis hin zur Gestaltung von Beziehungen. Dabei hat insbesondere die Bedeutung von digitalen Medien stetig zugenommen und eine Reihe von entscheidenden weiteren Entwicklungen ist bereits absehbar. Oft ist Informations- und Kommunikationstechnologie nicht mehr direkt erkennbar, sondern unsichtbar in vielerlei Geräte und Objekte integriert (z.B. Fahrzeuge, Ausweise und Billette). Ein flächendeckender Ausfall solcher Systeme hätte rasch gesellschaftsbedrohende Folgen (Zusammenbruch der Energie- und Wasserversorgung, Sach- und Personentransportsysteme usw.).

Die steigende Bedeutung von ICT und Medien für die Gesellschaft hat auch in der Schule Einzug gehalten. Der Übergang zu einer Informationsgesellschaft betrifft die Schule in vierfacher Hinsicht:

#### Lebensweltperspektive

Die heutige Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist durchdrungen von ICT und Medien, was einen kompetenten und mündigen Umgang mit ihnen erfordert. Bereits vor Schuleintritt begegnen und nutzen Kinder heute zahlreiche Medien. Eine zentrale Aufgabe der Schule besteht darin, diesen vor- und ausserschulischen Mediengebrauch als Ressource und Erfahrungsfeld einzubeziehen und die Schülerinnen und Schüler insbesondere zu einer vertieften Reflexion dieser Erfahrungen und Fähigkeiten zu führen. Die Bildung der eigenen Persönlichkeit, der kulturellen Identität, der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen geschieht heute auch in Auseinandersetzung mit Medien. Ein Verständnis der zugrunde liegenden Technologien und Konzepte ist nicht nur Voraussetzung für diese Auseinandersetzung, sondern ermöglicht auch das Verstehen und Mitgestalten zukünftiger Entwicklungen.

#### Berufsperspektive

Beruf und Studium verlangen Kompetenzen im Bereich ICT und Medien. In der Berufsbildung und weiterführenden allgemeinbildenden Schulen spielen Kompetenzen im Bereich ICT und Medien eine entscheidende Rolle. Praktisch jeder Beruf erfordert heute ICT- und Medienkompetenz. Die Volksschule hat sicher zu stellen, dass Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit ICT und Medien in einer weiterführenden Schule oder in der Berufslehre sinnvoll und effizient einsetzen und nutzen können.

#### Bildungsperspektive

ICT und Medien sind daran, unseren Alltag so grundlegend zu verändern, dass auch allgemeine Bildungsziele über den Bereich ICT und Medien hinaus einer Wandlung unterliegen. So erfordert z.B. die Arbeitswelt zunehmend die Fähigkeit, komplexe Probleme in Kooperation mit andern mittels Nutzung medialer Werkzeuge zu lösen, während andere Prozesse zunehmend automatisiert werden. Die Informationsflut und Geschwindigkeit des technologischen und gesellschaftlichen Wandels erfordern grundlegende Orientierungsfähigkeit und lebenslanges Lernen. Solche Kompetenzen müssen bereits in der obligatorischen Schulzeit aufgebaut werden. Die zunehmende Bedeutung von ICT und Medien erfordert somit auch eine Neuorientierung aller Fachbereiche sowie eine Stärkung überfachlicher Kompetenzen. Die Bildungsperspektive spiegelt sich nicht nur im fächerübergreifenden Themenlehrplan ICT und Medien, sondern auch in den überfachlichen Kompetenzen.

#### Lernperspektive

ICT und Medien bieten vielfältige Lehr- und Lernpotenziale. Medien, Computer, Internet und mobile multimediale Kleingeräte wie Digitalkamera, MP3-Player und Mobiltelefon bieten vielfältige Potenziale für Lehr- und Lernprozesse. Die oben erwähnten veränderten Anforderungen an die allgemeinen Bildungsziele bedingen entsprechende Unterrichtsmethoden und den Einsatz von Medien. Eine Schule im Kontext der Informationsgesellschaft nutzt diese

Potenzielle situations- und stufengerecht. Die Lernperspektive findet sich insbesondere im Kapitel *Lern- und Unterrichtsverständnis* für den gesamten Lehrplan.

---

## Zielsetzung

---

### Zielsetzungen

Die Zielsetzungen des überfachlichen Themas ICT und Medien lassen sich mit folgender Kurzformel beschreiben: Schülerinnen und Schüler können an der Mediengesellschaft selbstbestimmt, kreativ und mündig, teilhaben und sich sachgerecht und sozial verantwortlich verhalten.

---

## Medienbegriff

---

In diesem fächerübergreifenden Themenlehrplan wird ein weiterer Medienbegriff verwendet, der sowohl konkrete Produkte (eine bestimmte Zeitung, eine Website usw.), als auch Mediensparten (Radio, Computerspiel usw.) oder Medien als grundsätzliche Vermittlungsträger von Informationen einschliesst.

---



## Didaktische Hinweise

### Medienbildung

Der fächerübergreifende Themenlehrplan ICT und Medien befasst sich mit der Medienbildung und beschreibt die dafür spezifischen Kompetenzen. Aufbauend auf den ersten Kontakten mit Medien, die vor dem Schuleintritt und im ersten Zyklus erfolgen, setzen die Schülerinnen und Schüler diese im zweiten Zyklus zunehmend als Werkzeug ein. Sie sprechen in allen Zyklen über ihren alltäglichen Umgang mit Medien und ICT in Unterricht und Freizeit. Erwünschte und problematische Auswirkungen werden im Unterricht thematisiert und ein verantwortungsbewusster Umgang damit wird angestrebt. Im dritten Zyklus werden Erfahrungen und Kenntnisse erweitert und differenziert. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis für die Funktionsweise der verwendeten Medien, welches auch allgemeine, abstrakte Konzepte und Prinzipien umfasst.

### Grundlegendes zur Planung

Als fächerübergreifendes Thema stellt der Bereich ICT und Medien eine besondere Herausforderung für die Unterrichtsplanung dar. Um die Kompetenzen umfassend zu erarbeiten, sind die beiden folgenden Zugangsweisen notwendig:  
Bei vielen Unterrichtseinheiten ergeben sich ideale Möglichkeiten, begleitend auch Medienkompetenz zu fördern. Sinnvoll ist es, bei der Unterrichtsplanung jeweils danach zu fragen, welche Medienkompetenz in dieser Unterrichtseinheit gefördert werden kann.  
Um Medienkompetenz umfassend zu vermitteln, sind zudem spezifische Unterrichtseinheiten zu planen, in denen der fächerübergreifende Themenlehrplan ICT und Medien Ausgangspunkt ist. Hier steht die Vermittlung der Medienkompetenz im Vordergrund. Für die Unterrichtsplanung werden diese Unterrichtseinheiten den jeweiligen Fachbereichen zugeordnet.

### Anschlusskommunikation

Um eigene Medienerfahrungen konstruktiv verarbeiten zu können, ist es für Schülerinnen und Schüler wichtig, diese Erfahrungen im Unterricht einbringen und diskutieren zu können. Dies umfasst sowohl allgemeine Reflexionen zu Art und Umfang der eigenen Mediennutzung wie auch die Integration konkreter positiver und negativer Medienerfahrungen in den Unterricht.

### Austausch mit Erziehungsberechtigten

Schule und Erziehungsberechtigte haben in der Medienerziehung zwar je einen eigenen Schwerpunkt, aber eine gemeinsame Verantwortung. Die Heranwachsenden sind technisch versiert, es fehlt ihnen aber oft die nötige Kompetenz, um ihren Umgang mit Medien und die Medienentwicklungen kritisch zu hinterfragen und einzuordnen. Einerseits sollen Gefahren eingeschätzt und andererseits sollen die Potentiale der Medien genutzt werden können. Der gegenseitige Austausch zwischen Schule und Erziehungsberechtigten stärkt beide Seiten und ist für eine gemeinsame Verantwortung unabdingbar.

### Grundkenntnisse in der Anwendung

ICT und Medien werden primär als Werkzeuge für eigenes Arbeiten genutzt. Für die konkrete Arbeit wird dabei so viel Wissen erworben wie gerade benötigt wird. Zudem wird der Reflexion von Vor- und Nachteilen, Einsatzmöglichkeiten und Wirkungen Beachtung geschenkt, denn dies erleichtert den Umgang mit Neuentwicklungen.

### Heterogenität berücksichtigen

ICT und Medien gehören für Kinder und Jugendliche heute selbstverständlich zum Alltag. Es bestehen jedoch bei Schülerinnen und Schülern grosse Unterschiede bezüglich Besitz, Nutzung und elterlicher Begleitung. Diese Unterschiede aufgrund von Geschlecht, sozioökonomischer Herkunft und Haltung von Erziehungsberechtigten gilt es zu thematisieren und bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen, um allen Schülerinnen und Schülern den Aufbau von vielfältigen Kompetenzen zu ermöglichen.

### Schwerpunkte zu Beginn des 1. Zyklus

Bereits zu Beginn des 1. Zyklus eröffnen analoge und digitale Medien vielfältige kreative Möglichkeiten. Spielerisches Experimentieren mit Bild und Ton und das Erkunden von kreativen Ausdrucksmöglichkeiten haben hohe Bedeutung. Die



Mediennutzung steht dabei nicht in Konkurrenz zu realen Erfahrungen in der eigenen Umwelt, sondern ergänzt diese.

## Tastaturschreiben

Bedeutung	<p>Die Tastatur ist heute immer noch das primäre Eingabeinstrument zur Erfassung von Text. Neben der zehnfinger-tauglichen Tastatur sind zunehmend auch weitere Eingabeinstrumente im Gebrauch wie Handytastaturen, Handschrift- und Spracherkennung.</p> <p>Aufgrund dieser Entwicklungen stellt sich die Frage, wie viel Bedeutung dem Zehnfingersystem in der Volksschule noch beigemessen werden muss. Schülerinnen und Schüler sollen im Verlauf der Volksschule lediglich lernen mit Hilfe einer Tastatur, effizient Texte einzugeben, wobei ergonomische Aspekte nicht ausser Acht gelassen werden dürfen. Die blinde, perfekte Beherrschung der Tastatur ist nicht mehr Hauptziel.</p>
Hinweise zum Schreiben auf der Tastatur	<p>Das Schreiben auf der Tastatur ist ein Prozess, der bereits in der Primarschule beginnt. Diesem muss bei jedem Schreiben und Arbeiten Beachtung geschenkt werden.</p>
Im 1. Zyklus	<p>Bereits bei der Einführung der Buchstaben im ersten Zyklus soll auf eine ergonomische Platzierung der Finger und Hände hingewiesen werden. In vielerlei spielerischen und kreativen Übungen werden die Buchstaben eingeübt und gefestigt. Dabei soll – als eine von vielen Formen auch das richtige Tippen der Buchstaben kennengelernt werden.</p>
Im 2. und 3. Zyklus	<p>Im zweiten und dritten Zyklus bietet sich die individuelle Schulung mittels geeigneter Tastaturschreib-Lernprogramme im Rahmen von offenen Unterrichtsformen und Wahlfachangeboten an. Mit solchen Programmen können Schülerinnen und Schüler ihre Übungen im eigenen Tempo absolvieren und so auf das Schreiben auf der Tastatur hinarbeiten. Damit soll verhindert werden, dass sich Gewohnheiten automatisieren, die später nur noch schwer zu korrigieren sind.</p>

## Strukturelle und inhaltliche Hinweise

### Kompetenzbereiche

	Der fächerübergreifende Themenlehrplan ICT und Medien weist drei Kompetenzbereiche auf. Diese werden im Folgenden beschrieben.
Kennen und Einordnen von Medien	Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in der physischen wie auch in medialen Welten und virtuellen Lebensräumen orientieren und kennen ihre Regeln. Sie können deren Bedeutung für die Gesellschaft und für sich selbst einschätzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundprinzipien von ICT und Medien kennen und verstehen (Information und Daten, Algorithmen, informationsverarbeitende Systeme).
Auswählen und Handhaben von Medien	Schülerinnen und Schüler können Medien gezielt für persönliche Bedürfnisse, zur Informationsbeschaffung und zum Lernen auswählen und nutzen. Dabei lernen sie, Geräte und Programme zu bedienen und medial aufbereitete Inhalte zu verstehen und zu bewerten.
Sich-Einbringen mittels Medien	Schülerinnen und Schüler können eigene Gedanken, Meinungen und Erfahrungen selbstbestimmt, reflektiert, kreativ und sozial verantwortlich mittels unterschiedlichen Medien verfassen und gestalten. Sie können diese zielgerecht und auf eine Zielgruppe bezogen publizieren. Schülerinnen und Schüler bauen die Fähigkeit auf, Medien für kooperative Lernformen sowie zur Identitätsbildung und zur Pflege sozialer Beziehungen zu nutzen.

### Erwerb überfachlicher Kompetenzen

Mediengestützte Interaktionen in kleineren und grösseren Gemeinschaften erfordern sowohl Sachwissen als auch soziale und personale Kompetenzen. Personale Kompetenzen sind auch Voraussetzung zur Reflexion und Steuerung der eigenen Mediennutzung. Es ist deshalb wichtig, den Unterricht entsprechend zu gestalten, neben inhaltlichen Zielen auch soziale und personale Ziele bewusst zu verfolgen und Lernfortschritte regelmässig zu reflektieren.

### Einarbeitung in die Fachbereichslehrpläne

Ein Teil der Kompetenzen wurde in die Fachbereichslehrpläne eingearbeitet und mit Querverweisen gekennzeichnet. Der im Fachbereichslehrplan gesetzte Querverweis zum fächerübergreifenden Themenlehrplan zeigt die Stelle an, an der eine Kompetenz- oder eine Stufenbeschreibung aus dem Themenlehrplan eingearbeitet wurde und im Rahmen des jeweiligen Fachbereichs auch bearbeitet und erreicht werden muss. Der Querverweis führt in der elektronischen Version vom Fachbereichslehrplan an die entsprechende Stelle im Themenlehrplan und umgekehrt. Die Teile des fächerübergreifenden Themenehrplans, die nicht eingearbeitet werden konnten, werden ohne Querverweise dargestellt. Für diese Teile definieren die Kantone oder Schulen die Zuständigkeiten und legen fest, in welchen Zeitgefässen an diesen gearbeitet wird.



### Glossar ICT und Medien


Aktor	Ein Aktor setzt Signale (Daten) in meist mechanische Arbeit um (z.B. Muskel, Motor, Lautsprecher, Bildschirm).
Algorithmus	Ein Algorithmus ist eine formale Beschreibung eines Ablaufs (z.B. Backrezept, Spielregeln, Programmablauf).

Blog	Als Weblog (kurz: Blog) wird ein Tagebuch im Internet bezeichnet, in dem eine oder mehrere Personen regelmässig Beiträge veröffentlichen. Ein Blog nur mit Audiobeiträgen wird als Podcast bezeichnet.
Chat	Als Chat wird ein schriftlich geführtes <i>Gespräch</i> von zwei oder mehr Personen im Internet bezeichnet. Je nach System kann auch eine Audio- oder Videospur dazukommen oder den schriftlichen Text ganz ersetzen.
Cloud Computing	Beim Cloud Computing werden Daten und Programme nicht mehr auf dem lokalen Computer, sondern auf Servern im Internet gespeichert und via Web-Browser genutzt.
Datenreplikation	Datenreplikation bezeichnet die mehrfache Speicherung derselben Daten an meist verschiedenen Standorten und die Synchronisation dieser Datenquellen (z.B. Backup, Versionierung).
Cybermobbing	Mit den aus dem Englischen kommenden Begriffen Cybermobbing, auch Internet-Mobbing, Cyberbullying sowie Cyberstalking werden verschiedene Formen der Diffamierung, Belästigung, Bedrängung und Nötigung anderer Menschen oder Firmen mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel über das Internet und/oder auch mittels Mobiltelefon bezeichnet. Dazu gehört auch der Diebstahl von (virtuellen) Identitäten, um in fremden Namen Beleidigungen auszustossen oder Geschäfte zu tätigen.
Datenübertragungsrate	Die Datenübertragungsrate bezeichnet die digitale Datenmenge, die innerhalb einer Zeiteinheit über einen Übertragungskanal übertragen wird.
Digital Divide	Digital Divide (auch Digitale Spaltung oder Digitale Kluft genannt) meint, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen denselben Zugang zu Medien haben. Es gibt eine Kluft zwischen denjenigen, die auf die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zugreifen und diese wirksam einsetzen können, und denjenigen, die dies nicht können.
Flow-Erlebnis	Mit Flow wird ein Zustand extremen Wohlbefindens beschrieben, des Einswerdens mit einer Tätigkeit, neben der alle anderen bedeutungslos sind. Die eigenen Fähigkeiten entsprechen den Anforderungen einer Tätigkeit in idealer Weise, was dazu führt, dass man ganz in einer Aufgabe aufgeht. Der Mensch, der Flow erlebt, geht wieder und wieder einer solchen Tätigkeit um ihrer selbst willen nach.
formale Sprache	Worte und Zeichen, welche an bestimmte Bedingungen gebunden sind, z.B. <i>http://...?</i> für Internetadressen, <i>...@...</i> für Mailadressen, verschiedene Programmiersprachen.
ICT	In diesem Dokument wird unter <i>Information and Communication Technology</i> (engl. für Informations- und Kommunikationstechnologie) die Technologie (Hard- und Software) verstanden, die elektronische Daten empfangen, verarbeiten, übermitteln und anzeigen kann. Neben traditionellen Computern (Desktops, Notebooks) umfasst der Begriff ICT somit auch Präsentations- und Visualisierungsmedien (Smartboards, Visualizer und Beamer) und Kommunikationsmedien (Mobiltelefon, Internet) sowie zukünftig konvergierende Gerätetypen.
Lebensraum, virtueller	Durch Medien vermittelter Handlungsraum für Menschen ohne Entsprechung in der physischen Welt (Simulation, virtuelle Welt).
mediale Welten	Durch Medien vermittelter Bereich der Wirklichkeit, in dem Menschen handeln können (z.B. Kommunikationsmedien, soziale Netzwerke).

Medien	In diesem Lehrplan wird ein weiter Medienbegriff verwendet, der sowohl konkrete Produkte (eine bestimmte Zeitung, eine Website usw.), als auch Mediensparten (Radio, Computerspiel usw.) oder Medien als grundsätzliche Vermittlungsträger von Informationen (Text, Bild, Ton, Film, Algorithmus) einschliesst. Ebenfalls dazu gehören die Anwendungsformen der ICT. Wo im Lehrplan eine Einschränkung nötig ist, wird dies konkret genannt.
Medien als vierte Gewalt	Neben den drei politischen Gewalten (Legislative, Exekutive, Judikative) gelten Medien als <i>vierte Gewalt</i> . Sie haben die Aufgabe, die politischen Instanzen kritisch zu begleiten und der Öffentlichkeit die notwendigen Grundlagen für eine freie Meinungsbildung zu liefern.
Mediensprache	Als Mediensprache werden die spezifischen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten eines Mediums bezeichnet. So haben beispielsweise Vorder- und Hintergrund oder die Kameraperspektive eine Bedeutung in der Bildsprache, der Schnitt oder die Kombination von Bild und Ton sind Elemente der Filmsprache. Das Kennen dieser Mediensprache ist Grundlage, um entsprechende Medien zu verstehen oder selbst Medienbeiträge zu gestalten.
Netiquette	Als Netiquette wird ein Verhaltenscodex in der virtuellen Kommunikation bezeichnet. Der Begriff setzt sich aus den Teilbegriffen <i>Net</i> und <i>étiquette</i> zusammen.
Operator, formaler	Ein logischer Operator ist eine Funktion, die einen Wahrheitswert liefert. Beispiele für logische Operatoren sind: <, >, und, oder, nicht.
Podcast	Als Podcast wird eine Folge von Audiodateien im Internet bezeichnet, die sich per RSS-Feed abonnieren und herunterladen lassen. Bei einem Podcast handelt es sich um ein Weblog mit Audio- statt Textbeiträgen.
Primärerfahrungen	Unmittelbare Erfahrungen in der physischen Umwelt werden als Primärerfahrungen bezeichnet (z.B. Spielen im Wald, Begegnungen mit andern Menschen, Sport, eigene Gefühle usw.).
RSS-Feed	Als RSS-Feed wird die Bereitstellung von Nachrichten in maschinenlesbarer standardisierter Kurzform bezeichnet, die sich abonnieren lassen. RSS-Feeds erlauben es Menschen und Maschinen, effizient über Neuerungen und Änderungen in Foren, Blogs oder anderen Datenquellen informiert zu bleiben.
Soziales Netzwerk	Als soziale Netzwerke (engl. Social Networks) werden Internetdienste bezeichnet, die als Treffpunkte unter Personen mit gleichen oder ähnlichen Interessen dienen. Soziale Netzwerke stellen somit Beziehungsgeflechte dar, über die persönliche Daten ausgetauscht und Beziehungen zueinander hergestellt und vertieft werden.
Wiki	Als Wiki wird eine Website bezeichnet, welche alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen gestaltet werden kann. Inhalte können in einem Wiki einfach verändert, hinzugefügt oder entfernt werden. Veränderungen werden dabei in einer Versionsverwaltung aufgezeichnet.

## ICT/M.1 | Kennen und Einordnen von Medien

<b>1. Die Schülerinnen und Schüler können einfache Datenstrukturen und ihre Darstellungsformen verstehen und verwenden.</b>		Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<b>2</b> 	a » können Inhalt und Darstellungsform einer Nachricht unterscheiden.	
	b » können verschiedene Datentypen unterscheiden (z.B. Dokumenttypen unterschiedlicher Programme anhand der Dateierendung).	
	c » können erklären, wie Computer Bilder als Rastergrafiken speichern und welche Faktoren Dateigrösse und Bildqualität beeinflussen (Auflösung, Farbtiefe).	
	d » können erklären, wie Computer mittels 0 und 1 verschiedene Datentypen speichern (Bild, Text und Ton).	
	e » können Baum- und Netzstrukturen erkennen, verwenden und darstellen (z.B. Ordnerstruktur auf Computer, Stammbaum, Mindmap, Website).	
	f » können Elemente formaler Sprachen bei der Eingabe von Daten erkennen (z.B. Mail- und Webadressen, Datei- und Ordnernamen).	
<b>3</b> 	g » können Raster- und Vektorgrafiken unterscheiden und einsetzen.	
	h » können logische Operatoren verwenden (und, oder, nicht).	
	i » können Vor- und Nachteile unterschiedlicher Informationsdarstellungen beurteilen.	
	j » können eine einfache relationale Datenbank erstellen (mit 1:n Beziehung).	

<b>2. Die Schülerinnen und Schüler können Algorithmen darstellen, als Programm umsetzen sowie deren Ergebnisse interpretieren und überprüfen.</b>		Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<b>2</b> 	a » erkennen und verstehen formale Anleitungen und können diese befolgen (z.B. Koch- und Backrezept, Tanzchoreografie, Bastelanleitung).	
	b » können in vorgegebenen Algorithmen die algorithmischen Grundbausteine (Schleife, Verzweigung und Anweisung) erkennen und benennen.	MA.2.B.4.b
	c » können einfache Algorithmen erkennen und darstellen (z.B. mit einem Flussdiagramm).	MA.2.B.4.b
	d » können eigene einfache Algorithmen erstellen.	
	e » können einfache Algorithmen in einer geeigneten Programmierumgebung umsetzen und testen.	

		Querverweise
3	f » können Variablen und Wertezuweisungen in Programmen verwenden.	
	g » können Strukturen in Unterstrukturen und Abläufe in Teilprozesse aufteilen und darstellen (z.B. Hierarchie, Netzwerk, Unterprogramm).	
	h » können verschiedene Algorithmen zum Lösen des gleichen Problems beurteilen (z.B. lineare und binäre Suche, verschiedene Sortieralgorithmen).	
	i » können abschätzen, welche Abläufe sich für eine Automatisierung eignen (z.B. Serienbrief, Arbeiten mit Makros).	
	j » können Folgen und Grenzen der Automatisierung erkennen und bewerten (technische und ethische Aspekte).	

3. Die Schülerinnen und Schüler verstehen Aufbau und Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen.		Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
2	a » erkennen informationsverarbeitende Systeme (Computer, Automaten, Lebewesen).	
	b » können lokale Geräte, lokales Netzwerk und Internet unterscheiden.	
	c » können verschiedene Speicherarten aufzählen und ihre Vor- und Nachteile benennen (z.B. Festplatte, Flashspeicher, Hauptspeicher).	
	d » können einfache Grösseneinheiten der Informatik benennen und abschätzen (Speicherplatz, Auflösung).	MA.3.A.1.h
3	e » können die wesentlichen Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabeelemente von informationsverarbeitenden Systemen benennen und erklären (Sensor, Prozessor, Akteur und Speicher von Computern und Lebewesen).	
	f » können weitere Grösseneinheiten der Informatik benennen und abschätzen (Datenübertragungsrate, Rechenkapazität).	
	g » können Betriebssystem und Anwendungssoftware unterscheiden.	
	h » können das Internet und seine Dienste unterscheiden (z.B. WWW, E-Mail, Voice over IP).	

4. Die Schülerinnen und Schüler können Medien beschreiben sowie deren individuelle und gesellschaftliche Funktion und Bedeutung erklären.			Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...			
1	a	» können Medien aus ihrem Lebensbereich benennen und über deren Inhalte sprechen (z.B. Bilderbuch, Fernsehsendung).	D.2.B.1.b D.2.C.1.c
	b	» können die Medien benennen, welche sie zur Unterhaltung, zur Information und zur Kommunikation nutzen.	D.5.B.1.b
2	c	» können den Nutzen von Medien in ihrem Alltag beschreiben (z.B. Lehrmittel, Tageszeitung, Blog).	D.5.B.1.c
	d	» können die Grundfunktionen der Medien benennen und dazu typische Beispiele aufzählen (Information, Bildung, Meinungsbildung, Unterhaltung und Kommunikation).	D.5.B.1.c
3	e	» können Mischformen von Information, Bildung und Unterhaltung erkennen (z.B. Infotainment, Edutainment).	D.5.B.1.c
	f	» können Situationen benennen, in welchen sie in ihrem Alltag auf Medien angewiesen sind und wozu ihnen Medien dienen.	
	g	» können Funktion und Bedeutung der Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und darlegen, wie gut einzelne Medien diese Funktion erfüllen (z.B. Manipulation, technische Abhängigkeit, Medien als vierte Gewalt).	D.5.B.1.d
	h	» können Einflüsse von Politik und Wirtschaft auf die Medien erkennen (z.B. Meinungsfreiheit oder Zensur, Lizenzvergabe, Werbung).	NT.4.4.c
	i	» können Auswirkungen und Risiken von Medieninhalten beurteilen (z.B. Beeinflussung der Meinungsbildung in der Gesellschaft) und verfügen über ethische Kriterien zur Reflexion.	ERG.1.2.c ERG.1.6.b ERG.3.3.b ERG.4.2.c ERG.4.3.c
	j	» können Folgen der Mediatisierung beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, Fehlprogrammierung, Verlust an Handwerk und Selbstwirksamkeit, Digital Divide).	RZG.3.3.c

5. Die Schülerinnen und Schüler können Wirkungen der Medien auf sich erkennen und diese bei der Steuerung der Mediennutzung einbeziehen.			Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...			
1	a	» können beschreiben, was ihnen an gern genutzten Medien gefällt (z.B. Buch, Fernsehen, Hörgeschichte, Spielgeschichte).	D.6.A.2.c
	b	» können benennen, welche unmittelbaren Emotionen die eigene Mediennutzung auslöst (z.B. Freude, Wut, Trauer).	NMG.9.5.c BG.3.C.2.a1
2	c	» können erkennen, dass mediale und virtuelle Figuren und Umgebungen nicht eins zu eins in die Realität umsetzbar sind.	D.6.B.1.f NMG.1.6.e2 BG.3.C.2.b1

			Querverweise
3	d	» können erklären, wie Wirkungen von Medien ihre eigene Mediennutzung beeinflussen (z.B. Flow-Erlebnis beim Computerspiel, erhöhte Aufmerksamkeit bei bewegten Bildern).	BG.3.C.2.b2
	e	» können beschreiben, wie Medien auf Individuen unterschiedlich wirken.	
	f	» können Herausforderungen im Umgang mit sozialen Netzwerken, medialen und virtuellen Welten beschreiben (z.B. Sucht, Beeinflussung, Vermischung von realer und virtueller Welt, Flucht aus der Realität, Vorbilder, Abgrenzung zur Erwachsenenwelt).	ERG.1.4.c
	g	» können die Wirkungen der Mediennutzung auf den persönlichen Alltag reflektieren und ihren Medienkonsum entsprechend steuern.	BG.3.C.2.c2

<b>6. Die Schülerinnen und Schüler können über Primärerfahrungen, über Medien vermittelt oder in virtuellen Lebensräumen etwas über die Welt erfahren. Sie können sich in den verschiedenen Lebensräumen angemessen verhalten und kennen dabei die entsprechenden Gesetze, Regeln und Wertesysteme.</b>			Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...			
1	a	» können über Primärerfahrungen, über Medienerfahrungen sowie Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen sprechen (z.B. Naturerlebnis, Spielplatz, Film, Geschichte, Hörspiel, Lernprogramm).	D.3.B.1.b NMG.2.3.a1 NMG.4.5.b1
	b	» können einfache Beiträge in verschiedenen Mediensprachen verstehen und darüber sprechen (Text, Bild, Ton, Film, Algorithmus z.B. in Form eines Backrezeptes oder Spielregeln).	D.3.B.1.c NMG.4.5.b2 NMG.7.4.b NMG.7.6.b
	c	» können primäre Erfahrungen, mediale und virtuelle Quellen nutzen, um Fragen zu beantworten (z.B. reales Erlebnis, Film, Geschichte, Lernprogramm).	
2	d	» können verschiedene Genres innerhalb eines Mediums nennen und unterscheiden (z.B. Film: Spielfilm, Dokumentarfilm, Serie).	D.6.B.2.f
	e	» können an einfachen Beispielen Vor- und Nachteile von Primärerfahrungen, Medienbeiträgen und Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen beschreiben (z.B. Naturerlebnis, Film, Geschichte, Lernprogramm).	NMG.2.2.i1
	f	» können reale Folgen medialer und virtueller Handlungen erkennen und benennen (z.B. im Hinblick auf Identitätsbildung und Beziehungspflege, Cybermobbing).	NMG.10.3.g
3	g	» können die Bedeutung von einzelnen mediensprachlichen Elementen erkennen und beschreiben (z.B. Visualisierung, Stimulation, Manipulation beispielsweise durch Filmmusik im Film, Bild in einem Zeitungsartikel).	D.6.B.2.j
	h	» können argumentieren, wo Chancen und Risiken von Erfahrungen und Handlungen in der physischen Umwelt, in medialen Welten und virtuellen Lebensräumen liegen.	BG.3.C.2.c1
	i	» können Gesetze, Regeln und Wertesysteme verschiedener Lebensräume erkennen, reflektieren und entsprechend handeln (z.B. Datenschutz, Netiquette und unterschiedliche Werte in Computerspielen und der physischen Umwelt).	ERG.3.1.b ERG.3.1.c



Querverweise		
	j	» können Verflechtungen und Wechselwirkungen zwischen physischer Umwelt und virtuellen Lebensräumen erkennen und für das eigene Verhalten einbeziehen (z.B. Äusserungen und Bilder in sozialen Netzwerken können im realen Leben Konsequenzen haben; Ereignisse aus dem realen Leben können auch virtuell verarbeitet und erweitert werden und haben u.U. wiederum Konsequenzen im realen Leben).

## ICT/M.2 | Auswählen und Handhaben von Medien

1. Die Schülerinnen und Schüler können Geräte und Programme bedienen und anwenden.		Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
1	a » können bereits gestartete Programme bedienen und sich bei Lernprogrammen anmelden (z.B. Spielgeschichte).	
	b » können Geräte ein- und ausschalten, Programme starten, und beenden, einfache Funktionen nutzen.	D.4.D.1.d BG.2.C.1.a6 BG.2.D.2.a2
2	c » können mit grundlegenden Elementen der Bedienungsfläche umgehen (z.B. Fenster, Menüs in mehreren geöffneten Programmen).	D.4.A.1.e
	d » können bei Problemen mit Geräten und Programmen Lösungsstrategien anwenden (z.B. Hilfe beiziehen, Recherche).	
	e » können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung und Bearbeitung von Text, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden.	D.4.D.1.f FS1F.4.B.1.b1 FS2E.4.B.1.b1 MA.1.B.4.e MA.1.B.4.d MA.1.B.4.f MA.3.C.1.f BG.2.C.1.d3 BG.2.C.1.b6 BG.2.D.2.b2
	f » kennen Strukturierungsprinzipien für Dokumente und setzen sie geeignet ein (z.B. Überschriften, Aufzählungen, Tabellen).	D.4.D.1.f
3	g » können Geräte und Programme gezielt einsetzen und zur Erstellung und Bearbeitung von Text, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bild, Ton, Video und Algorithmen anwenden.	FS1F.5.E.1.c FS2E.5.E.1.c FS3I.4.B.1.b1 FS3I.5.E.1.b MA.1.B.4.g MA.1.B.4.h MA.2.A.5.e MA.2.B.4.e MA.3.A.4.e MA.3.A.4.g MA.3.B.1.h RZG.4.3.b RZG.6.1.c BG.2.C.1.e3 BG.2.C.1.d6 BG.2.C.1.e6 BG.2.D.2.c2 BG.2.D.2.d2 MU.4.B.1.d2 MU.4.B.1.e2
	h » können Formatvorlagen in Programmen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentation, Tabellenkalkulation).	D.4.D.1.g
	i » können Formatvorlagen in Programmen auf ihre Bedürfnisse anpassen.	D.4.D.1.h

<b>2. Die Schülerinnen und Schüler können Daten verwalten und vor Verlust und Missbrauch schützen.</b>			Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...			
<b>1</b>	a	» können eigene Dokumente entsprechend des Formats an einem vorgegebenen Ort ablegen (speichern) und aufgrund der Bezeichnung wieder finden.	
<b>2</b>	b	» können Dokumente selbstständig ablegen und wieder finden.	
	c	» können erklären, wie Daten verloren gehen können (z.B. technische und menschliche Panne, Schadprogramm).	
	d	» können beschreiben, wie man sich gegen Datenverlust schützen kann (vorsichtiger Umgang mit unbekannten Dokumenten und Websites, Backup, Virenschutzprogramm).	
<b>3</b>	e	» können persönliche Daten schützen und sichern (Virenschutz, Backup).	
	f	» können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wieder finden (z.B. Ordnerstruktur, Dateiname, Querverweis, Verschlagwortung).	
	g	» können Methoden zur Datenreplikation unterscheiden und anwenden (z.B. Backup, Synchronisation, Versionierung).	
	h	» können die Risiken unverschlüsselter Datenübermittlung und -speicherung beschreiben.	

<b>3. Die Schülerinnen und Schüler können mit geschützten und schützenswerten Diensten und Daten in Netzwerken kompetent umgehen.</b>			Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...			
<b>1</b>	a	» können sich mit dem eigenen Login anmelden (z.B. lokales Netzwerk, Lernumgebung).	
<b>2</b>	b	» können eigene Passwörter entwickeln.	
	c	» können die Bedeutung von Passwörtern und Pseudonymen beschreiben (z.B. in Netzwerken, im Internet).	
	d	» können grundlegende Sicherheitsregeln in der Nutzung von Netzwerken anwenden (z.B. zurückhaltende Preisgabe persönlicher Daten im Internet).	
<b>3</b>	e	» können den eigenen Umgang mit Passwörtern und Pseudonymen begründen.	
	f	» können die Preisgabe von persönlichen Daten hinsichtlich der Risiken beurteilen und das eigene Verhalten entsprechend begründen.	
	g	» können die Sicherheitsmechanismen der von ihnen genutzten Netzwerkdienste beschreiben (z.B. verschlüsselte Kommunikation, verschiedene Anmeldeverfahren).	

4. Die Schülerinnen und Schüler können Medien gezielt nutzen.		Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
	a » können erzählen, was sie durch Medien erfahren haben (z.B. aus Kindersendung, CD, Video, Lernspiel, Geschichte).	D.1.B.1.b D.2.B.1.b NMG.2.5.b1 NMG.7.3.c NMG.7.4.b
	b » können benennen, woher sie Informationen erhalten (z.B. Printmedium, Fernsehen, Internet).	D.4.C.1.b NMG.4.5.b2 NMG.6.7.c
	c » können mithilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Website).	D.4.C.1.c NMG.4.5.b2 NMG.6.7.c NMG.9.4.d
2	d » können Vor- und Nachteile von Medien als Informationsquelle benennen.	NMG.2.5.d1
	e » können Medien auswählen und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Telefonbuch, Fahrplan, Wetterkarte).	D.4.C.1.f D.5.A.2.e FS1F.5.B.1.c FS2E.5.B.1.c NMG.12.3.d NMG.2.4.e1 NMG.2.5.e1 NMG.5.3.g1 NMG.7.3.f TTG.3.B.3.b TTG.3.B.4.b
3	f » können Kriterien zur Überprüfung der Qualität von Informationen anwenden (z.B. Quelle, Plausibilität).	D.4.E.1.e NMG.2.5.g1
	g » können Medien für den eigenen Lernprozess selbstständig auswählen und einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, Vokabeltrainer, RSS-Feed, soziales Netzwerk, E-Book).	D.4.C.1.k FS1F.4.B.1.d1 FS1F.4.B.1.e1 FS1F.5.B.1.d FS1F.5.E.1.c FS2E.4.B.1.d1 FS2E.4.B.1.e1 FS2E.5.B.1.d FS2E.5.E.1.c FS3I.4.B.1.c1 FS3I.5.B.1.b FS3I.5.E.1.b MA.1.B.4.g NT.1.2.c NT.4.4.d RZG.1.5.a RZG.4.1.c RZG.4.2.a RZG.4.2.c RZG.5.4.d TTG.3.B.3.c TTG.3.B.4.c MU.4.B.1.f2 MU.5.C.1.i
	h » können die Absicht einer Information hinsichtlich des Ursprungs einschätzen (z.B. Werbung, Parteizeitung).	D.5.B.1.d NT.4.4.c RZG.1.5.c

5. Die Schülerinnen und Schüler können Risiken bei der Nutzung von Medien erkennen und entsprechend vorsichtig handeln.		Querverweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
1	a	» können elementare Verhaltensregeln in der Nutzung von Medien befolgen (z.B. Netiquette, Umgang mit Bildmaterial).
2	b	» können die Gefahr erkennen, dass Inhalte digitaler Medien mit einfachen Mitteln veränderbar sind.
	c	» können medienvermittelte Inhalte in Frage stellen und wissen, dass diese auf Richtigkeit überprüft werden müssen (z.B. Printmedium, Fernsehen, Internet).
	d	» können elementare rechtliche Grundlagen im Umgang mit Medien einhalten (z.B. Persönlichkeitsschutz, Urheberrechte in Tauschbörsen).
3	e	» können gemeinsam Regeln zur Mediennutzung erarbeiten (z.B. Internetcharta).
	f	» können Folgen missbräuchlichen Handelns im Umgang mit Medien benennen.
	g	» können die Chancen und Risiken der individuellen Mediennutzung differenziert benennen und wissen wie sie damit umgehen können (z.B. Suchtpotential, Beeinflussung durch Werbung).
	h	» kennen Risiken im Umgang mit digitalen Medien und können dies ins eigene Verhalten einbeziehen (z.B. Cyberbullying, Schuldenfalle, Sucht).

## ICT/M.3 | Sich-Einbringen mittels Medien

1. Die Schülerinnen und Schüler können eigene Gedanken, Meinungen, Erfahrungen, Wissen in eigene Beiträge verfassen und unter Einbezug der geltenden Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch einer Öffentlichkeit verfügbar machen.		Querverweise BG.1.B.1 BG.3.C.1
Die Schülerinnen und Schüler ...		
1	a » können in einer Vorlage Bild-, Text-, Tondokumente gestalten und einem Zielpublikum zugänglich machen.	D.4.B.1.c NMG.2.1.b1
	b » können aktuelle Medien zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Klassenzeitung, Klassenblog, gestaltet mit Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten).	D.3.B.1.e
2	c » können in ihren Medienbeiträgen die Sicherheitsregeln im Umgang mit persönlichen Daten einbeziehen (z.B. Angaben zur Person, Passwort, Nickname).	
	d » können Medieninhalte weiterverwenden und unter Angabe der Quelle in Eigenproduktionen integrieren (z.B. Gestaltung Vortrag oder eigener Blog/Klassenblog).	D.3.B.1.g TTG.1.B.2.b1
3	e » können aktuelle Medien nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren (z.B. Präsentationsprogramm, Foto-, Video, Audiobeitrag).	D.4.B.1.h RZG.5.2.d MU.5.A.1.f
	f » können aktuelle Medien nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. als Blog, Wiki, Videofilm, Radiobeitrag, Podcast, über ein soziales Netzwerk).	D.4.B.1.h
	g » können Wirkungen von veröffentlichten Medienbeiträgen einschätzen und für ihr eigenes Medienhandeln berücksichtigen.	
	h » können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die geltenden Gesetze, (Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Datenschutzgesetz) Sicherheits- und Verhaltensregeln sowie ethische Kriterien.	D.4.B.1.j RZG.3.5.a ERG.5.4.b
3	i » können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerichtet nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren (z.B. Präsentationsprogramm, Foto-, Video, Audiobeitrag, Blog, Wiki).	D.3.B.1.i RZG.3.5.b RZG.6.2.d RZG.6.4.d RZG.7.1.b MU.5.A.1.h MU.5.D.1.h
	j » können aktuelle Medien zielgerichtet nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. als Blog, Wiki, Videofilm, Radiobeitrag, Podcast, über ein soziales Netzwerk).	D.4.B.1.k

**2. Die Schülerinnen und Schüler können mit Medien bestehende Kontakte pflegen und neue Kontakte knüpfen. Sie können Medien interaktiv nutzen und mit anderen in Kommunikation treten.**

Querverweise  
FS1F.6.C.1  
FS2E.6.C.1  
FS3I.6.C.1

Die Schülerinnen und Schüler ...

1	a	» können Medien nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen (z.B. Telefon, E-Mail, Brief).	D.4.B.1.d D.4.B.1.c
	b	» können mittels Medien neue Kontakte knüpfen (z.B. E-Mail, Brief).	
2	c	» können Medien zu Austausch, Kooperation und Problemlösung in einer Lerngruppe nutzen.	D.4.F.1.d
	d	» können Plattformen interaktiv für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation und Datenablage einsetzen und dabei die Sicherheitsregeln befolgen (z.B. Cloud Computing, Instant Messaging).	D.4.F.1.e
3	e	» können sich mittels Medien vernetzen, kommunizieren und neue Kontakte knüpfen. Dabei können sie Sicherheits- und Verhaltensregeln befolgen (z.B. für E-Mail, Chat, soziales Netzwerk, Blog, Forum).	D.4.B.1.h
	f	» können Medien und digitale Werkzeuge gezielt für kooperative Lernformen nutzen.	D.4.F.1.g
	g	» können soziale Netzwerke zielgerichtet auf ein Publikum und zur Verbreitung der eigenen Ideen und Meinungen nutzen. Dabei können sie die Wirkungen ihrer Beiträge einschätzen.	D.4.B.1.j
	h	» können Plattformen gestalten und anpassen und sie damit interaktiv für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Datenablage und -austausch, Blog, Cloud Computing).	D.4.B.1.k